Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

27.08.1941 (Nr. 237)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 27,3 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12–13 Uhr. Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen · Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanz. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Ohle: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Apt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Nr. 237 / 11. Jahrgang — Mittwoch, 27. August 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Dnjepropetrowsk im Sturm genommen

Der Feind verlor damit seinen letzten Stützpunkt auf dem Westufer des Dnjepr unterhalb Kiew

Auch Luga erobert

Aus dem Führerhauptquartier, 26. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Schnelle Verbände der Panzerarmee von Kleist haben gestern nach schwerem Kampf den Brückenkopf von Dnjepropetrowsk und die Stadt selbst im Sturm genommen. Der Feind hat damit seinen letzten Stützpunkt auf dem Westufer des Dnjepr unterhalb Kiew verloren. Bei ihrem Vorstoß in den Dnjeprbogen nach der Schlacht von Uman hat die Panzerarmee von Kleist nunmehr insgesamt 83 596 Gefangene eingebracht, 465 Geschütze und 199 Panzerkampfwagen und zahlloses sonstiges Kriegsmaterial erbeutet."

An der Front zwischen Ilmen- und Peipussee wurde am 24. August die Stadt Luga von deutschen Truppen genommen. In mehrtägigen Kämpfen haben die deutschen Verbände das stark verminte und durch zahlreiche Feldstellungen verstärkte Befestigungssystem vor Luga durchbrochen. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden 9200 Minen weggeräumt und 112 sowjetische Bunker, die teilweise durch Betonwände und Panzerkuppeln besonders ausgebaut waren, außer Gefecht gesetzt. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden im Kampf um Luga 2300 Gefangene gemacht. 54 Panzerkampfwagen und 46 Geschütze wurden vernichtet oder erbeutet. Große Mengen sowjetischen Kriegsgerätes und leichter und schwerer Infanteriewaffen fielen in deutsche Hand.

Mit der Eroberung Lugas fiel ein weiterer wichtiger Verkehrsknotenpunkt in deutsche Hand. Die Hartnäckigkeit, mit der die Bolschewisten diese fast 20 000 Einwohner zählende Stadt verteidigten, erklärt sich aus ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. An den Ufern des Flusses Luga sind in den letzten Jahren mehrere große Sägewerke entstanden. Außerdem besitzt die Stadt Fabriken der metallverarbeitenden und chemischen Industrie. Mit der Inbesitznahme der Stadt Luga verloren die Bolschewisten auch einen bedeutenden Flugzeugstützpunkt.

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 26. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die Operationen verlaufen an der gesamten Ostfront planmäßig und erfolgreich. An der britischen Ostküste wurden am gestrigen Tage militärische Anlagen bombardiert. In der vergangenen Nacht versenkten Kampfflugzeuge im St.-Georg-Kanal aus einem Geleitzug heraus einen Frachter von 6000 BRT. In Nordafrika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge am 24. August und in der Nacht zum 25. August den Hafen von Tobruk an. Durch Volltreffer schweren Kalibers wurden Hafeneinrichtungen zerstört, ein größeres Handelsschiff beschädigt und britische Flakbatterien zum Schweigen gebracht. Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht das west- und südwestdeutsche Reichsgebiet an, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen. Flakartillerie schoß sieben der angreifenden Bomber ab."

Der bei dem zuletzt berichteten deutschen U-Boot-Angriff im Atlantik, dem 25 feindliche Schiffe zum Opfer fielen, versenkte Zerstörer der „Afridi"-Klasse war mit acht 12-cm-Geschützen und vier Luftabwehr-Geschützen in Vierer-Lafetten bestückt. Außerdem hatte der Zerstörer vier Torpedorohre von 53,3-cm-Kaliber in schwenkbaren Vierlings-Gruppen an Deck. Die Bauzeit dieser Zerstörerklasse fällt in die Jahre 1936 bzw. 1938. Die Besatzung des versenkten Zerstörers betrug 240 Mann. Ueber das Schicksal der Besatzungsmitglieder ist noch nichts bekannt.

Vormarsch in Nordestland

Berlin, 26. August. An der nordestnischen Front gewinnen die deutschen Truppen gegen die sich stellenweise erbittert verteidigenden Sowjetverbände ständig an Boden. Die Sowjets versuchten ohne Erfolg, den deutschen Vormarsch durch den Einsatz von Panzerkampfwagen aufzuhalten. Bei diesen Kämpfen vernichteten am 25. August deutsche Sturmgeschütze im Abschnitt einer deutschen Division 15 sowjetische Panzerkampfwagen. Vor Reval leisteten die Bolschewisten in Bunkern und Feldstellungen erbitterten Widerstand. Trotzdem sind deutsche Infanterie- und Pionier-Einheiten tief in die sowjetischen Widerstandslinien eingebrochen. Von bolschewistischer Seite wurden Einheiten der sowjetischen Kriegsmarine eingesetzt, die von See aus in den Erdkampf einzugreifen versuchten. Deutsche Heeresartillerie schoß einen sowjetischen Kreuzer und zwei kleinere Kriegsschiffe in Brand.

Helsinki, 26. August. Der Vormarsch der finnischen Truppen auf der Karelischen Landenge schreitet planmäßig und erfolgreich fort. Trotz rücksichtslosen Einsatzes von Menschen und Material gelang es den Bolschewisten nicht, den finnischen Vormarsch aufzuhalten. Die finnischen Verbände machten in den letzten Tagen 500 Gefangene und vernichteten 107 sowjetische Panzerkampfwagen, 198 Geschütze, 150 Granatwerfer, 500 Maschinengewehre, 10 400 Gewehre, 425 Lastkraftwagen und Zugmaschinen, 2100 Pferde und große Mengen sonstigen Kriegsgerätes wurden erbeutet oder vernichtet. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 43 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Einheiten der sowjetischen Kriegsmarine versuchten am 25. 8. die im Finnischen Meerbusen gelegene Minensperre zu durchbrechen. Wie festgestellt wurde, liefen zwei sowjetische Handelsschiffe, ein Zerstörer, ein Frachtdampfer und ein Tanker auf Minen. Gewaltige Explosionen zerrissen die Schiffe, die nach wenigen Minuten sanken. Zahlreiche Wrackstücke, Teile der Schiffsladungen und zerstörte Rettungsboote wurden an Land geschwemmt.

Zusammenfassend wird amtlich mitgeteilt, daß während der letzten Tage den sowjetischen Seestreitkräften große Verluste zugefügt wurden. Im Finnischen Meerbusen sind ein feindlicher Zerstörer, drei Minensucher und sechs Transportschiffe, darunter zwei Tanker vernichtet worden. Ein Handelsschiff und ein Minensucher wurden stark beschädigt. Ein 5000-Tonnen-Handelsschiff wurde durch Artilleriefeuer versenkt.

Deutsche Luftangriffe ohne Pause

Großbrände im Raum von Petersburg — Vernichtender Einsatz gegen Schiffsziele

Berlin, 26. August. Die deutsche Luftwaffe unterstützte auch am 25. August die Operationen des Heeres durch vielseitige Einsätze an der gesamten Ostfront.

Mehrere Eisenbahnlinien in verschiedenen Abschnitten wurden durch zahlreiche Bombentreffer vielfach unterbrochen. Insbesondere lagen die nach Petersburg führenden Linien unter dem wirkungsvollen Bombenhagel der deutschen Flugzeuge. An der mittleren Ostfront wurden die Haupteisenbahnstrecken im Raum Snowsk—Konotop—Sgotw nachhaltig zerstört und mehrere Transportzüge zum Entgleisen gebracht. Bei Nachteinsätzen zum 26. August waren Bahnhöfe und Anlagen im Raum von Petersburg erneut das Ziel der deutschen Flieger. Der Feuerschein zahlreicher Großbrände lag stundenlang am nächtlichen Himmel. An der finnischen Front wurden am 26. August starke Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen der Sowjets von deutschen Sturzkampfverbänden mit vernichtender Wirkung getroffen. Lastkraftwagen und Lager standen in hellen Flammen. Im Raum um Reval wurden Feldbefestigungen und ebenso verschiedene Artilleriestellungen der Bolschewisten zerstört und Munitionslager durch Volltreffer in die Luft gesprengt. Die Sowjetverbände erlitten in diesem Raum unübersehbaren Menschen- und Materialschaden. In der Nacht zum 26. August wurden kriegswichtige Ziele in Tschernigow mit Bomben belegt. Zahlreiche Sprengbomben schweren Kalibers richteten starke Zerstörungen an. Nach dem Abwurf mehrerer tausend Brandbomben waren weite Flächen ein Flammenmeer. Auch zahlreiche Schiffsziele wurden wirkungsvoll mit Bomben und Bordwaffen angegriffen. Zwei bewaffnete Lastkähne der Sowjets wurden trotz starker Abwehr auf dem Dnjepr versenkt und ein sowjetischer Monitor durch Treffer schwer beschädigt. Im Seegebiet von Odessa wurde ein bolschewistischer Truppentransporter von 8000 BRT. mehrfach getroffen. Die Maschinen stoppten ab, und das Schiff blieb mit Schlagseite liegen. Im Finnischen Meerbusen wurden ein Handelsschiff und westlich von Hangoe fünf sowjetische Schnellboote stark beschädigt.

Sowjetischer 8000-Tonnen-Kreuzer schwer beschädigt

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 25. August einen schweren sowjetischen Kreuzer im Finnischen Meerbusen an. Der sowjetische Kreuzer wurde von vier Bomben schweren Kalibers getroffen und stark beschädigt. Nach den Einschlägen wurden nacheinander mehrere Explosionen beobachtet. Deutsche Flugzeuge erkannten etwa 28 Minuten nach dem Angriff mehrere kleinere Schiffe, die die Besatzung des getroffenen sowjetischen Kreuzers übernahmen. Mit dem Verlust des schwerbeschädigten Schiffes muß gerechnet werden. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 8000 Tonnen und gehört zur Kirow-Klasse. Er wurde im Jahre 1936 erbaut und besaß eine Flugzeugschleuder, die zum Abschuß von zwei bis drei Seeflugzeugen diente. Unter der 624 Mann starken Besatzung sind durch das Bombardement starke Verluste eingetreten.

Bomben schon vor dem Ultimatum

Aufruf des Schahs zum bewaffneten Widerstand gegen die sowjetisch-englischen Eindringlinge

Istanbul, 26. August. Der Teheraner Rundfunk verbreitet eine Proklamation des Schahs an die iranische Bevölkerung und den Befehl an die iranische Armee, dem sowjetischen und britischen Einmarsch bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen.

Der iranische Ministerpräsident Ali Mansur hat in einer außerordentlichen Sitzung des iranischen Parlaments folgende Ansprache an die Vertreter des iranischen Volkes gerichtet: „Sie wissen alle, daß zu Beginn des jetzigen Krieges die iranische Regierung in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Schah die strengste Neutralität des Landes erklärt hatte. Diese Politik wurde im vollen Sinne des Wortes und nach unserem besten Vermögen durchgeführt. Wir verfolgten die Politik freundschaftlicher und herzlicher Beziehungen mit allen Ländern, die mit dem Iran in Berührung kommen, vor allem mit unseren Nachbarn. Trotzdem stellte die britische Regierung im Einverständnis mit der sowjetischen Regierung ein Ultimatum, worin sie den Iran aufforderte, die Mehrzahl der im Lande ansässigen Deutschen auszuweisen. Die iranische Regierung versicherte diesen Regierungen, daß der Iran über jede Bewegung der gesamten Ausländer im Lande wache und daß keine Gefahr aus der geringen Anzahl von Deutschen entstehen könnte. Mit der Absicht, England und die Sowjetunion zu beschwichtigen, unternahm die iranische Regierung sogar geeignete Schritte, die Zahl der Deutschen im Lande zu beschränken und tat ihr möglichstes, um die britische und sowjetische Regierung zufriedenzustellen.

Es ist höchst bedauerlich, daß trotz aller Bemühungen der iranischen Regierung, den Frieden zu erhalten, die Vertreter Englands und der Sowjetunion, statt die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu erörtern, am Montag um 4 Uhr mein Haus mit dem drohenden Ultimatum betraten. Nach mir zugänglich gewordenen Meldungen hatten aber schon die britischen und sowjetischen Kräfte die Grenze bereits überschritten, ehe die diplomatischen Vertreter mein Haus betraten. Die britischen Streitkräfte haben Schiffe in iranischen Häfen angegriffen, und die britischen Flugzeuge haben bereits einige iranische Städte mit Bomben und Granaten belegt. Die iranischen Behörden haben alle notwendigen Schritte eingeleitet, um der Lage zu begegnen."

(Siehe auch Seite 2)

Das „zukünftige" USA.-Imperium auf der Karte

Roosevelt will ganze Kontinente überschlucken — Milliardentaumel für Rüstungszwecke

r. d. Berlin, 26. August. (BZ.-Eigenbericht.) Roosevelts alljüdisch-freimaurerischer Größenwahn hat in allen ihm und seiner Clique nahestehenden Kreisen Schule gemacht. Aufmerksame Beobachter konnten in letzter Zeit bereits feststellen, daß das USA.-Volk durch eine entsprechende, vom Weißen Haus einfiltrierte Propaganda auf die „zukünftige" imperialistische Weltstellung der Vereinigten Staaten vorbereitet wird. Ein Mitglied der zu diesem Zweck gegründeten Rockefeller-Gesellschaft, der Nordamerikaner Basil Brewer, übergab erstmalig die Weltbeherrschungspläne seines Präsidenten der Oeffentlichkeit.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung erregte besonders in Südamerika stärkstes Aufsehen. Die peruanische Wochenschrift „Estampa", die als eine der aufmerksamsten Beobachter der USA.-Politik gilt, befaßte sich in diesem Zusammenhang sehr eingehend mit dem Imperialismus des USA.-Diktators. Unter der Ueberschrift „Amerikanisches Imperium" veröffentlicht die Zeitschrift eine Weltkarte, die zum Leidwesen der südamerikanischen Roosevelt-Agenten schlaglichtartig klarmacht, daß die Hintergründe der USA.-Politik auch von den Südamerikanern erkannt werden. Die Weltkarte der „Estampa" gründet sich ausschließlich auf ernst zu nehmende Aeußerungen von USA.-Politikern, die als Sprachrohr Roosevelts die Weltbeherrschungspläne des USA.-Präsidenten offenbaren. Sie beweist, daß das von Roosevelt angestrebte USA.-Weltreich sich durchaus nicht auf die beiden amerikanischen Kontinente beschränkt. Auch England, Irland, Australien sowie große Teile Afrikas und Asiens sind darin einbezogen. Ein dieser Weltkarte beigefügter Artikel zitiert einen offenbar vom Weißen Haus beigefügten Aufsatz der USA.-Zeitschrift „Fortune". Danach sei es die erste Aufgabe der USA., sich in das gesamte Leben aller Länder einzuschalten, die künftig dem USA.-Imperium angegliedert werden sollen. Zweitens sollen hiernach alle Mächte, England einschließlich vom Weltwirtschaftsmarkt verdrängt werden. Drittens müßten die USA.-Interessen überall auch gegen den Willen der in Frage kommenden Länder gewahrt werden. Viertens sei jeder Widerstand der sich künftig der USA.-Politik entgegensetze notfalls mit Gewalt zu brechen (!).

Der Größenwahn Roosevelts — jenes Roosevelts, der sich bisher als der fromme Beschützer aller Völker aufspielte — kennt bald keine Grenzen mehr. Ganz Amerika, England, Irland, Australien und weite Gebiete Afrikas und Asiens sollen also ein zukünftiges USA.-Imperium Rooseveltscher Prägung werden. Die Welt kann für diesen maßlosen Imperialismus des USA.-Diktators nur eine Begründung finden: sie steht im Talmud, der politischen Bibel des Weltjudentums und der Freimaurerei.

hw. **Stockholm**, 26. August. (BZ.-Eigenbericht.) Der Ratgebende Ausschuß für das Leih- und Mietgesetz der USA. hat die von Roosevelt erwogene Kreditgewährung für die Kriegsmateriallieferungen an die Sowjetunion abgelehnt. Journalisten gegenüber äußerte ein Mitglied dieses Ausschusses, die Sowjetunion habe Mittel genug, sowohl augenblicklich wie in absehbarer Zeit ihre bestellten Waren zu finanzieren. In der gleichen Konferenz diskutierte Roosevelt mit seinen Ratgebern einen neuen Voranschlag in Höhe von 5 bis 6 Milliarden Dollar, den er auf Grund des Leih- und Mietgesetzes dem Kongreß vorlegen will.

Roosevelt hat eine Zusatzvorlage für neue Wehrausgaben im Betrage von über 7½ Milliarden Dollar unterzeichnet, davon 3½ Milliarden für die Ausrüstung eines motorisierten Landheeres von 3 Millionen Mann. 1½ Milliarden für Flottenstützpunkte und 2,6 Milliarden für neue Kriegs- und Handelsschiffe, darunter 514 Frachtdampfer. Gleichzeitig erfährt man, daß am Montag in Elwood im Staate Illinois die größte Bombenfabrik der Welt in Betrieb genommen wurde, deren Bau 30 Millionen Dollar gekostet hat.

Zwei Fronten im Iran

Ein gewagtes Abenteuer

Bereits nach 24 Stunden, die seit dem britisch-sowjetischen Ueberfall auf den Iran vergangen sind, zeigt sich, daß England ein sehr gewagtes Spiel spielt, dessen Einsatz weniger auf dem militärischen Schlachtfelde fraglich ist, dafür aber äußerst unangenehme Rückwirkungen auf diplomatischem Gebiet haben kann, die jeden späteren Versuch der Engländer, noch einmal ihr Prestige in der gesamten arabischen Welt retten zu können, von vornherein aussichtslos erscheinen läßt. London selbst läßt durch seine fast stündlich startenden Propagandaaktionen erkennen, daß es sich des Ernstes dieser diplomatischen Schlacht vollauf bewußt ist. Kundgebungen aus allen Teilen des Mittleren und Vorderen Orients sind für England Alarmzeichen, die es nicht übersehen kann.

Die militärische Seite des Einmarsches wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß der Iran lediglich über etwa 20 gut ausgerüstete Divisionen verfügt, die bis zu einem gewissen Grade mit Panzern und Panzerautos ausgestattet sind, deren Zahl jedoch nicht sonderlich groß ist. Als gut ausgebildet gelten die iranische Artillerie und die Gebirgskavallerie. 300 Flugzeuge, eine kleine Zahl von Kriegsschiffen sind vorhanden. Demgegenüber steht der vereinigte sowjetisch-englische Einmarsch, so daß England auch dann, wenn es mit seinem bolschewistischen Verbündeten die militärischen Ziele erreicht, keinerlei Lorbeeren ernten kann. Das iranische Volk ist nach den letzten Meldungen zweifellos nicht gewillt, seine Ehre kampflos zu opfern. Mag die britische Luftwaffe auch gleich am ersten Tage durch große Bombardements den Versuch unternehmen, die Bevölkerung einzuschüchtern und den Widerstand zu lähmen. Daß die Engländer rücksichtslos bereits Teheran bombardierten und ein Blutbad unter der Zivilbevölkerung anrichteten, zeigt nur, wie es mit dem Argument vom „Schutz Irans" bestellt ist. Ein Argument, das übrigens von der englischen Presse selbst nicht mehr aufrecht erhalten wird. Man sah sich gezwungen, unter dem Drucke des Weltechos zumindest einige kleine Eingeständnisse des wahren Sachverhaltes mit Bezug auf die von England begehrten iranischen Oelfelder zu geben.

Wenn ein Engländer etwas eingesteht, so fühlt er sich verpflichtet, gleich darauf doppelt zu lügen. Dies besorgt nun England auf dem zweiten Kampfsektor, auf diplomatischem Gebiet, reichlich. Wunderschön nimmt sich z. B. eine Botschaft aus, die London an Ibn Saud richtete, in der es seine großen Sympathien für die arabische und islamitische Welt bezeugt und beteuert, daß es nicht daran denke, sich irgendwie in die innerpolitischen Verhältnisse des Iran einzumischen. Dieselbe Versicherung hörten wir bereits beim englischen Angriff auf Syrien, den Irak, ja in der ganzen Geschichte des britischen Empires überall dort, wo die britischen Räuber Fuß faßten. In Kairo können die Briten die Demonstrationszüge der Bevölkerung kaum mehr bannen. Auch in Palästina wütet der englische Polizeiknüppel, um die Wut der Massen über die neueste britische Herausforderung niederzuhalten. London merkt, daß der Ueberfall auf den Iran sehr viel Oel in das ohnehin schon stark am Empire zehrende Feuer in diesem Machtbereich gegossen hat. Es versucht nun mit allen Registern seiner Heuchelei zu verhindern, daß dieser infame Gewaltstreich als das empfunden und gewertet wird, was er ist: eine neuerliche unerhörte Herausforderung der arabischen Welt. Das dem so ist, empfindet man sogar in der Türkei, wo vielfach sehr heftig gegen die verbündeten Räuber Stellung genommen wird. Bemerkenswert ist auch die Haltung Afghanistans, das seine Sympathien für den Kampf im Iran offen erklärt. Die Erregung bekommt ihre besondere Note diesmal durch den Umstand, daß sich England gerade des Todfeindes jeder Religion und somit auch des Islams bedient, um seinen Knüppel zu schwingen.

Es ist also, ganz unabhängig vom militärischen Erfolg dieser Räuberexpedition, ein sehr bedenkliches Spiel, das England hier auflegt. Wenn England und die Sowjetunion sich dennoch in dieses Abenteuer gestürzt haben, dann lediglich deshalb, weil sowohl auf der Insel wie in der Sowjetunion die militärische Lage bereits für so katastrophal betrachtet wird, daß man glaubt, zu jeder Verzweiflungsaktion „berechtigt" zu sein.

England wendet seine gemeinste Waffe an

Stockholm, 26. August. Nach einer Reutermeldung untersagt eine Verordnung des Londoner Handelsministeriums vom 25. August jede Warenausfuhr nach dem Iran, ausgenommen in dem Fall, daß besondere Genehmigung erteilt wird. — Mit anderen Worten: England wendet wieder einmal gegen ein überfallenes, unterlegenes Land seine gemeinste Waffe, die Wirtschaftsblockade an. Die Welt erfährt damit erneut, was sie von den britischen Humanitätsbeteuerungen zu halten hat.

Unser Tagesspiegel

- **Schnelle Verbände der Panzerarmee v. Kleist nahmen den Brückenkopf von Dnjepropetrowsk.**
- **An der Front zwischen Ilmen- und Peipus-See eroberten unsere Truppen die Stadt Luga.**
- **Die deutsche Luftwaffe zerschlug wichtige Verbindungen der Sowjets im Raum von Petersburg.**
- **Stukas zerstörten Hafeneinrichtungen in Tobruk.**
- **Dem Ueberfall auf Iran folgte der Londoner Blockadebeschluß gegen das vergewaltigte Land auf dem Fuße.**
- **Englische Flugzeuge bombardierten iranische Städte.**
- **Die südamerikanische Presse veröffentlicht eine aufsehenerregende Weltaufteilungskarte Roosevelts.**
- **Fallersleben stand im Zeichen der Jahrhundertfeier des Deutschlandliedes.**
- **Die Atlas Levante-Linie wird den 1940 erzielten Reingewinn vortragen.**
- **Der Führer verlieh Geheimrat Tacke-Bremen aus Anlaß seines 80. Geburtstages die Goethe-Medaille.**

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 26. August. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Einheiten der italienischen Luftwaffe haben in der letzten Nacht den Flugplatz von Micabba auf Malta bombardiert. In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Sollum- und der Tobruk-Front, wo wiederholte Unternehmungsversuche des Feindes glatt unterbunden wurden. Deutsche Sturzkampfbomber haben unter italienischem Jägerschutz militärische Ziele in Tobruk angegriffen. Ein 2000-Tonnen-Schiff und Flakstellungen erhielten schwere Bombentreffer. Ein erneuter Einflug britischer Flugzeuge auf Tripolis forderte einige Opfer unter der Bevölkerung und verursachte einige Gebäudeschäden. In Ostafrika haben sich am 24. 8. unsere tapferen Truppen im Kampfgebiet um Gondar in einem siegreichen Gefecht mit feindlichen Verbänden, die auf einige tausend Bewaffnete geschätzt wurden, besonders ausgezeichnet. Bei dieser Kampfhandlung wetteiferten ein Schwarzhemden-Bataillon mit Kolonialabteilungen der drei Waffengattungen, die eine Nachschubkolonne für die Besatzung von Culquaberi deckten, beim entschlossenen und ungestümen Gegenangriff auf den Feind, der beim Abzug des harten Druckes starke Verluste erlitten hatte und sich in Unordnung zurückzog. Bei seinem Rückzug wurde er von der Kavallerie heftig angegriffen, die vom Artilleriefeuer unterstützt wurde. Zahlreiche Waffen, darunter verschiedene Maschinengewehre und große Mengen Munition wurden erbeutet. Neben den Truppen aus dem Mutterlande zeichneten sich besonders folgende Kolonialabteilungen aus: Schwadronsgruppe 14, die Bataillone 81 und 77, die Batterie 44 und die Gruppe „Grenzbanden". Am 25. August griffen englische Flugzeuge unsere auf der Rückkehr begriffenen Kraftwagenkolonnen an. Drei der englischen Flugzeuge wurden von den Truppen der Besatzung von Culquaberi und Fercaber abgeschossen. Am gleichen Tage griffen andere englische Flugzeuge Gondar selbst an. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen. Im Mittelmeer erzielten unsere Flugzeuge vor der Cyrenaika-Küste nördlich Sollum Torpedotreffer auf einen Kreuzer der Dido-Klasse."

Berlin, 26. August. Artillerie des deutschen Afrika-Korps und des italienischen Heeres unterband am 23. 8. und 24. 8. Bewegungen britischer Spähtrupps im Vorfeld um Tobruk. Gleichzeitig wurden Stellungen und Lagerplätze in der Festung von deutschen und italienischen Batterien unter Feuer genommen.

Hochbetrieb im Schiffsklargrett Gibraltar

La Linea, 26. August. Mehrere schwerbeschädigte britische Kriegsschiffe liefen im Hafen von Gibraltar ein. Einem britischen Zerstörer wurde durch eine Fliegerbombe die gesamte Maschinenanlage zertrümmert. Da das Schiff auch noch andere schwere Beschädigungen aufwies, muß es verschrottet werden und zählt somit als Totalverlust der britischen Marine. Ein zweiter Zerstörer hatte schwere Bombentreffer am Bug erhalten. Außer diesen schweren Beschädigungen wurden zahlreiche Mitglieder der Besatzung getötet. Von zwei britischen Unterseebooten, die ebenfalls in Gibraltar einliefen, wurde dem einen der Turm durch Bombenvolltreffer zerstört, während das andere infolge von schweren Maschinenschäden nicht mehr tauchfähig war. Ein britisches Schlachtschiff mußte gleichfalls ins Dock genommen werden, da es schwere Beschädigungen an den Aufbauten und Bordwänden aufweist. Infolge der Ueberfüllung der Docks und Reparaturanlagen in Gibraltar wird die Instandsetzung dieser schwer beschädigten britischen Kriegsschiffe lange Zeit in Anspruch nehmen.

Ritterkreuz für erfolgreiche Jagdflieger

Berlin, 26. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Wilcke, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Mütherich, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, Leutnant Poehs, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Schramm, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Dominien-Flieger müssen bluten

Berlin, 26. August. Unter den 3000 abgeschossenen britischen Fliegern, die seit dem 22. Juni 1941 ihr Leben für die britische Non-stop-Verlustaktion lassen mußten, befinden sich bezeichnenderweise viele Angehörige der Dominien. Wie bereits bei den Kämpfen um Kreta, Irak und Libyen hat die britische Wehrmachtsführung auch in dem für die Briten so opferreichen Abschnitt am Kanal zahlreiche Australier eingesetzt. Der Pilot-Offizier Justin Milarn O'Byrne (Erkennungsnummer 403 022) aus Launceston, Tasmania, Frankland-Street 30, der nach Absicht in deutsche Gefangenschaft geriet, gab seiner Verwirrung über die Wendigkeit und Feuerkraft der deutschen Jagdmaschinen Ausdruck. Auch ehe er des Herannahen der deutschen Jäger beobachten konnte, habe sein Flugzeug bereits mehrere Treffer erhalten. Der Pilot-Offizier John Philipp Mc. Kechnie (Erkennungsnummer 400 044) aus Melbourne, Jackson-Street 21 bemängelte ebenso wie Pilot-Offizier O'Byrne, daß australische und kanadische Flieger fast ausschließlich an Sonnabenden und Sonntagen zum Einsatz kommen.

Ausschaltung der Juden aus Frankreichs Wirtschaft

Vichy, 26. August. Um den jüdischen Einfluß in der französischen Wirtschaft auszuschalten, hat die französische Regierung ein Gesetz erlassen, wonach der Generalkommissar für Judenfragen vorläufige Verwalter einsetzen kann. 1. für alle industriellen und kommerziellen Unternehmen, für immobiliare Gesellschaften und gewerbliche Unternehmen, 2. für Immobilien und Pachtrechte aller Art, 3. für bewegliche Gegenstände und Werte, die verkauft werden können, sofern sie in den drei genannten Fällen ganz oder zum Teil von Juden gehören und ganz oder zum Teil von ihnen verwaltet werden. Das Gesetz findet keine Anwendung auf Wertpapiere, die vom französischen Staat ausgegeben worden sind, und auf Obligationen öffentlicher französischer Gesellschaften. Ferner findet das Gesetz keine Anwendung auf Gebäude oder Räumlichkeiten, die von den betroffenen Juden, ihren Vorfahren oder Abkömmlingen bewohnt werden, einschließlich der sich in diesen Gebäuden befindlichen Einrichtungen.

London beklatscht das Verbrechen

Der wahre Grund des Überfalls auf Iran: Gier nach dem Öl — Die ersten Kämpfe — Der kompromittierte General Wavell am Werk

hn. Rom, 26. August. (BZ.-Eigenbericht.) Der englisch-bolschewistische Ueberfall auf den Iran vollzieht sich, wie die ersten in Rom eingelaufenen Meldungen besagen, in folgenden Stoßrichtungen: die Engländer sind bei Bender Abbas, der Endstation der transiranischen Bahn am Persischen Golf, mit einem Truppenkontingent gelandet, das, nach eigener Angabe, aus britischen und indischen Streitkräften besteht. Nach türkischen Informationen haben außerdem englische Streitkräfte vom Irak aus die iranische Landgrenze in der Nähe der irakisch-türkisch-iranischen Dreiländerecke überschritten. Die britische Flotte besetzt Häfen im Persischen Golf. Die Operationen des iranischen Heeres werden von Marschall Ahmed Khan geleitet, der in der Militärschule von Ikanbul ausgebildet wurde. Der iranische Widerstand soll besonders den britischen Marschgruppen begegnen, die vom Iran aus versuchen, die Straße nach Teheran zu erreichen. Die Bolschewisten marschieren vom Kaukasus und von Turkmenistan aus ein.

rd. Stockholm, 26. August. (BZ.-Eigenbericht.) In knappen Reuterberichten wird angedeutet, daß die englischen Streitkräfte — den letzten Meldungen zufolge — auf Widerstand stoßen. Man wisse aber noch nicht, wie stark dieser sei. Schwedische Berichte aus London fügen hinzu, London beabsichtige zunächst, die wichtigste iranische Eisenbahnlinie zum Kaspischen Meer abzuschneiden. General Wavell befände sich bereits im Iran. Der Durchschnitts-Engländer hätte nicht den mindesten Zweifel über den wirklichen Grund dieses englischen Schrittes. Vielleicht gerade deswegen sei er mit besonderer Befriedigung begrüßt worden. (!) Damit wird erneut bestätigt, daß die fadenscheinigen Vorwände der Engländer und Sowjets selbst im eigenen Lande als solche erkannt worden sind, aber trotzdem oder gerade deswegen gebilligt werden. Man brüstet sich ferner mit der bunten Rolle, die England während der bolschewistischen Revolution 18 Tage spielte, als General Dunsterville Bagdad zum Einmarsch nach Baku verlassen habe, um Lenin zu unterstützen. Es sei daher nicht das erste Mal, daß englische Truppen auf iranischem Boden ständen.



Scharfes Presseecho des Anschlags auf Iran

„London schreckt vor keiner Vergewaltigung zurück"

rd. Budapest, 26. August. (BZ.-Eigenbericht.) Der türkische Außenminister Saracoglu empfing, wie aus Ankara gemeldet wird, den englischen und den sowjetischen Botschafter in Ankara, wobei beide Diplomaten der Türkei offiziell die Ueberschreitung der iranischen Grenze durch englische und sowjetische Truppen mitteilten.

Von der iranischen Botschaft in Ankara wird darauf hingewiesen, daß mit dem Punkt 6 des sowjetisch-persischen Vertrages vom Jahre 1921 der Einmarsch keineswegs zu rechtfertigen sei, da keine der darin angeführten Voraussetzungen für die sowjetische Aktion zutreffe. Für die britische parallele Aktion, so betont man an gleicher Stelle, bestehe auch nicht der Anschein eines Rechts. Es handele sich vielmehr um einen völlig unbegründeten Ueberfall.

Die gesamte türkische Presse geißelt das verbrecherische Vorgehen Englands und der Sowjets gegen den iranischen Nachbarn. Dieser Schritt habe klar und deutlich gezeigt, so schreibt das türkische Blatt „Cumhurnjet", daß England nie die Interessen der kleinen Länder vertrete. Die Türkei sei froh, daß sie noch früh genug gesehen habe, wie England, wenn es sein Ziel erreichen wolle, vor keiner Vergewaltigung zurückschreckt. Die sogenannten „Sympathien Englands gegenüber den kleinen Ländern" und die gegebenen Garantien endeten immer mit dem Verlust ihrer Freiheit und Unabhängigkeit. Diese Tatsache werde auch der Türkei Grund geben, das Verhältnis mit England zu revidieren. Die britisch-sowjetische Allianz sei eine Gefährdung der Länder des Nahen Orients. Darum müsse die Türkei ihre Abmachungen mit England genau prüfen.

Die italienische Nachrichtenagentur Stefani sieht in der gemeinsamen Aktion Englands und der Sowjetunion gegen Iran den ersten Schritt zur Durchführung des von Churchill und Roosevelt besprochenen Planes zur Aufteilung der Welt in englische, nordamerikanische und sowjetische Einflußzonen. Man müsse sich, fährt der Kommentar fort, über die Gefahr klar sein, die das bolschewistische Vorgehen in Iran für gewisse Länder des Nahen Orients haben werde. Sie gestatte nämlich das Eindringen des Bolschewismus in Länder, in denen man sich bisher auf das äußerste dagegen gewehrt hatte.

Die schwedische Zeitung „Stockholms Tydningar" erklärt, in ihrer Besorgnis um die iranischen Oelfelder werfen die Engländer alle Rücksichten auf einen friedlichen Staat über Bord. Die Engländer seien die Hauptangreifer, die da hineinmarschieren und hinurch wollten. Die Sowjets leisteten dabei Hilfestellung.

Der Sprecher des japanischen Militärs, Oberst Akiyama, führte, indem er die englischen Vorwände für den Einmarsch in Iran lächerlich machte, aus, daß auch in der internationalen Niederlassung Schanghai das nächste Objekt des englischen Ueberfalls sein werde und daß der Stadtrat folgerichtig ebenfalls mit der Ueberreichung eines englischen Ultimatums rechnen müsse.

Der erste iranische Heeresbericht

Sofia, 26. August. Radio-Teheran gibt den ersten iranischen Heeresbericht bekannt, der wie folgt lautet: „Am 25. August, 4 Uhr morgens, sind sowjetische Truppen im Norden und britische Truppen im Süden und Südosten in das iranische Gebiet eingedrungen. Feindliche Flugzeuge haben die Städte Azabil Reicht am Kaspischen Meer, Ahwaz im Süden und Bender-Peslewi am Persischen Golf und andere bombardiert. Es entstanden bedeutende Schäden in Wohnvierteln und unter der Zivilbevölkerung, militärische Ziele sind kaum getroffen worden. In Täbris hat Flak einen feindlichen Bomber abgeschossen. Motorisierte sowjetische Truppen sind bis Dschufu und Maku vorgedrungen. Motorisierte britische Truppen sind an vier Punkten, bei Khanakin, Zuajer-Schirin, Hafin Khane und Abadan, ins iranische Gebiet eingedrungen. Die sowjetische Flotte ist im Kaspischen Meer und die britische Flotte im Persischen Golf zu Offensivaktionen gegen die iranische Küste vorgedrungen. Die plötzlich überfallenen iranischen Truppen leisteten an mehreren Punkten hartnäckigen Widerstand, wobei es ihnen mehrfach gelang, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten. Zwei feindliche Panzerwagen wurden außer Gefecht gesetzt. In allen Teilen des Landes ist die Bevölkerung entschlossen, die Heimat zu verteidigen und stellt sich den Rekrutierungsbüros zur Verfügung."

Dr. v. L. Rom, 26. August. (BZ.-Eigenbericht.) In Erwiderung des von der Regierung von Teheran gestellten Ersuchens um das Inkrafttreten des vorderasiatischen Paktes teilte nach Mitteilung des iranischen Gesandten in Kabul die afghanische Regierung mit, daß sie entschlossen sei, die Bestimmungen des vorderasiatischen Paktes in Hinsicht der wohlwollenden Neutralität gegenüber der von Dritten angegriffenen Vertragsmacht anzuwenden.

Schweden verliert weitere Schiffe durch Kriegseinwirkung

hw. Stockholm, 26. August. Die schwedische Handelsflotte erlitt im Juli weitere Verluste von 9 Schiffen mit insgesamt 18 951 BRT. Davon gingen 6 Schiffe mit zusammen 16 486 BRT. durch Kriegseinwirkung verloren. Der gegenwärtige Bestand der schwedischen Handelsflotte umfaßt 2167 Schiffe mit insgesamt 1 484 219 BRT. gegen 2500 Schiffe mit 1 735 000 BRT. im Jahre 1931.

USA.-Druck auf Brasilien

Madrid, 26. August. Wie man zuverlässig erfährt, setzen die Vereinigten Staaten ihren Druck auf Brasilien fort, um die brasilianische Regierung zu veranlassen die portugiesischen Atlantikinseln zu besetzen und dann diese den Vereinigten Staaten als Stützpunkte zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang hat der USA.-Botschafter in Rio de Janeiro in letzter Zeit mehrere Schritte unternommen und darüber hinaus schriftlich die Erlaubnis von Brasilien gefordert, in Natal und Fernando mit militärisches Personal zum beschleunigten Ausbau dieser Stützpunkte landen zu dürfen. Als Kompensation hat man Brasilien Holländisch-Guayana angeboten und die Besetzung dieser Kolonie „angeregt". Wie weiter verlautet, hat Brasilien alle diese Vorschläge bisher abgelehnt.

USA. schickt Militärmission nach Tschunking.

Roosevelt hat sich entschlossen, eine Militärmission nach Tschungking zu schicken. Die Abordnung solle die Wünsche der Tschungking-Regierung bezüglich des Rüstungsmaterials prüfen und vielleicht auch die strategischen Probleme.

Pressemeldungen aus Bangkok

zufolge arbeiten die Engländer fieberhaft an Befestigungen entlang der malayisch-thailändischen Grenze und an neuen Flugplätzen. 50 britische Flugzeuge seien letzthin auf Großflugplätzen zur Verstärkung der vorhandenen Flugverbände eingetroffen.

In Letzter Minute

Angriffsversuche britischer Bomber abgeschlagen

Alle angreifenden Flugzeuge vernichtet

Berlin, 26. August. Starke deutsche Flakabwehr zwang am 26. August fünf britische Bombenflugzeuge, die einen deutschen Geleitzug in der Deutschen Bucht anzugreifen versuchten, zum Abdrehen. Dabei wurde ein britischer Bomber abgeschossen. Die anderen vier britischen Bombenflugzeuge versuchten darauf, sich Helgoland zu nähern. Dabei wurden sie von deutschen Jägern gestellt, die drei Maschinen abschossen, während die letzte Maschine von Marineartillerie zum Absturz gebracht wurde.

Bomben auf Schiffe im Atlantik

1000 km von der Küste — Britischer Geleitzug wird von deutscher Kampfgruppe aufgerieben

Von Kriegsberichter Rudolf Hartmann

. . ., 26. August. (PK.) Es war einer jener Augusttage, in denen schon der nahende Herbst anklingt. Am Himmel brauste die wilde Jagd, und die Wellen des Atlantik rollten mit ihren weißen Schaumkronen an die Küste. Eine Nacht vorher war an Besatzung und Maschine die höchste Anforderung gestellt worden, als wir auf der Rückkehr vom Feindflug nach England ein Wetter antrafen, bei dem selbst ein erfahrener Seemann auf Großer Fahrt die Stirn gerunzelt hätte. Nach dem Einsatz gegen den Feind kam der Kampf gegen die Elemente. So war jeder froh, als die Maschine endlich auf dem Platz ausrollte. Mensch und Flugzeug hatten wahrhaftig die Ruhe verdient!

Da kam der Alarmruf: Geleitzug 1000 Kilometer weit im Ozean. Es galt, blitzschnell zu handeln. Kaum war der Einsatzbefehl durchgekommen, da waren die Bodenmannschaften auch schon mit den Bombenkarren heran. Die Last hing unter den Tragflächen der Sturzkampfbomber, die sich in früher Nachmittagsstunde dem Meer entgegenhoben. Dann waren sie Stunde um Stunde mit sich und der Wasserwüste allein.

Die beiden Maschinen, die von zwei Oberfeldwebeln, erfahrenen Flugzeugführern, geflogen wurden, blieben dicht beieinander. Ueber drei Stunden waren sie über dem Ozean, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte. Nur wer diese Tageseinsätze über den Wellen selbst erlebt hat, kann ermessen, welche Belastung die Nerven dabei ertragen. Unter den Tragflächen wußte die Besatzung noch immer die Bomben, die den Feind vernichten sollten. In den Gedanken jedes einzelnen, der an diesem Einsatz beteiligt war, schien sich die Weite des Ozeans in die Unendlichkeit verlieren zu wollen.

Als der Beobachter „Geleitzug voraus" meldete, waren im Augenblick alle Anstrengungen des bisherigen Flugverlaufes, seine scheinbare Aufstiegkeit vergessen. Die Entfernungsmesser der englischen Schiffstaf faßten den anstürmenden deutschen Gegner in über 1500 Meter auf, als sich die Kampfflugzeuge zum Angriff neigten. Dann rasten sie herunter, und die Bomben fielen. Einmal, zweimal, dreimal, viermal, Feuer, Tod und Verderben!

Der zweite Angriff: Granaten jagten der stürzenden Maschine entgegen, Wölkchen, mattrosa und schwarz gefärbt, standen jetzundenlang in der Luft. Verwirrung im Konvoi, Befehle, Schiffsglocken schlagen an, Sirenen gellen.

Die beiden Oberfeldwebel am Steuer, ihrer Ju 88 sehen auf einen schönen Erfolg herab. Ein 5000-Tonner hat Schlagseite, ein 5000-Tonner neigt seine Vorbmand ebenfalls allmählich dem Meere zu. Es brennt auf beiden Schiffen. Das geschah 1000 Kilometer weit im Ozean, und während dieser Bericht abgeschlossen wird, jagt unsere Kampfgruppe mit allen Maschinen schon wieder auf den Atlantik hinaus. Es gilt, dem Geleitzug **den Rest zu geben.**

Jahrhundertfeier des Deutschlandliedes

Fallersleben, 26. August. Für Fallersleben, die Stadt am Volkswagen-Werk, war der Dienstag ein Feiertag besonderer Art, galt es doch, das Andenken seines größten Sohnes, Hoffmann von Fallersleben, des Schöpfers unsere Nationalhymne, zu ehren.

Die Reihe der Veranstaltungen wurde mit einer Morgenfeier der HJ. eröffnet. Eine großangelegte Feierstunde „100 Jahre Deutschlandlied", umrahmt von musikalischen Darbietungen des Niedersächsen-Orchesters, vereinte eine zahlreiche Gemeinde von Freunden des Dichters und seines Werkes mit den Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht und dem gesamten kulturellen Leben des Gaues Ostfannover und der Nachbargebiete. Hier würdigte Gauleiter Telschow eingehend die geschichtliche Bedeutung dieses großen Deutschen. Professor von Roosbrock erinnerte dann an die große Rolle, die Hoffmann von Fallersleben im sämtlichen Freiheitskampf spielte. Nicht schöner konnte die Feier ausklingen als in dem gemeinsam gesungenen Lied, das das Andenken dieses Mannes ein Jahrhundert wachgehalten hat.

Am Abend sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in der festlich geschmückten Clanetti-Halle der Kdf.-Stadt. Die große Halle war nicht imstande, alle zu fassen, die gekommen waren, um den treuen Mitkämpfer des Führers zu hören. Der Reichsorganisationsleiter stellte in den Mittelpunkt seiner Rede die Grundbegriffe „das Großdeutsche Reich, Einigkeit und Recht und Freiheit", die schon Hoffmann von Fallersleben belang. Die Melodie eines Joseph Haydn, geschaffen in der Gegnerschaft gegen einen Napoleon, ließ in ihm die Sehnsucht nach dem Reich aller Deutschen aufklingen und in Worte formen. Hoffmann von Fallersleben schöpfte wie alle Großen unserer Nation seine Kraft aus der ewig sich erneuernden Volksseele. Was sie ersehnten und belangen, das hat Adolf Hitler Wirklichkeit werden: Das Großdeutsche Reich, getragen von der Einigkeit aller Volksgenossen.

Dieses Deutschland steht heute im Kampf um sein Recht und seine Freiheit — sein Recht auf Leben in dieser Welt und seine Freiheit, dieses Leben und sein Reich so zu formen, wie es der deutschen Seele entspricht. Wir ringen um unsere Freiheit, denn wir verbitten es uns, daß irgendein Volk sich anmaßt, uns unter seine Dogmen zu zwingen. Und wenn diese Freiheit, so stelle Dr. Ley unter stürmischer Zustimmung aller fest, mit Ketten an den Himmel geschmiedet wäre, wir würden sie uns holen. Mit seinem Kampf gegen den Bolschewismus erfüllt Deutschland zugleich eine europäische Mission. „Und so bin ich überzeugt, daß das Lied „Deutschland, Deutschland, über alles" einmal durch ganz Europa klingen wird als das Lied einer neuen glücklichen Zeit." Jubelnd bekannten sich die Tausende mit der Nationalhymne zu diesem Großdeutschen Reich und seinen Führer Adolf Hitler.

Wichtiges kurz gesagt

Berufswettkampf 1942 der Reichsdeutschen im Ausland. Der Erfolg des Berufswettkampfes 1940 unter den Reichsdeutschen im Ausland hat die Auslandsorganisation der Deutschen Arbeitsfront dazu veranlaßt, den Wettbewerb im Januar 1942 erneut auszutragen zu lassen. Infolge der durch den Krieg bedingten Lage werden zu dem bevorstehenden Wettkampf vornehmlich die in den europäischen Ländern wohnenden Reichsdeutschen aufgerufen.

Ungarische Staatsjugend in Berlin. Nachdem am Montag eine größere Gruppe bulgarischer Jugendführer Gäste der Reichshauptstadt waren, sind am Dienstag im Berliner Rathaus ein Empfang der ebenfalls aus ihre bulgarischen Kameraden auf der Reise nach Breslau zu den Sommerkampfspielen der HJ. befindlichen Abordnung der ungarischen Jugendorganisation Leventé statt.

Wieder in Sicherheit, 21 deutsche Männer und Frauen, die mit dem letzten Transfliegzeug kurz vor den Kriege gegen die Sowjetunion aus Mandschuli nach Deutschland abgefahren waren und vom Ausbruch des Konflikts auf sowjetischem Boden überrascht wurden, sind jetzt an der mandschurischen Grenze von den Sowjets wieder ausgeliefert worden.

Jüdischer Ermunterungsruf nach Moskau. Nach einer Meldung aus Tel Aviv hat der Vollzugsausschuß der sogenannten jüdischen „Arbeiter"-Partei an die Sowjetregierung ein Telegramm gesandt, in dem die Bolschewisten zum weiteren Kampf ermuntert werden. Großmütig wird die Entsendung einer Abordnung nach Moskau zum Studium der Frage angekündigt, in welchem Umfange die jüdische „Arbeiter"-Partei die Bolschewisten unterstützen könne.

Dem mexikanischen Geschäftsträger ist mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung sich genötigt gesehen hat, Exequatur der mexikanischen Konsuln in Deutschland zurückzuziehen.

USA.-Wehrmachtsangehörige aus Japan zurückgerufen. Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten von „Herald Tribune" hat die USA.-Regierung alle Angehörigen der Armee und der Marine, die zwecks Sprachstudien in Japan weilen, zurückgerufen.

Ueberfall auf Japaner. Vier Chinesen verübten am Montag in dem von den Japanern besetzten Changhaier Stadtteil Hongkew einen Ueberfall auf zwei Japaner, von denen einer durch acht Kugeln erschossen, der andere schwer verwundet wurde.

Rund um die Welt

Polnischer Mörder zum Tode verurteilt

Stettin, 26. August. Mit der Bluttat im Walde bei Rörchen, der eine 66 Jahre alte Witwe zum Opfer gefallen war, hatte sich das Sondergericht Stettin zu beschäftigen. Der Täter, ein 29jähriger, schon von polnischen Gerichten vielfach vorbestrafter polnischer Gewaltverbrecher, der die Frau in brutalster Weise erschlagen hatte, wurde zum Tode verurteilt. Der vielfache Pole hatte im Verlauf einer Zecherei Streit mit seinen Landsleuten bekommen und versucht, ihnen mit dem Beil zu Leibe zu gehen. Als ihm das nicht gelang, war er weggegangen mit den Worten: „Auf dich habe ich meine Wut nicht ausgiessen können, aber ich werde die Wut auf einen Deutschen ausgießen. Den ersten, den ich treffe, schlage ich vor den Kopf." Die Folge war dann die Bluttat an der alten Frau. Als man den Täter später fand, schlief er völlig betrunken im Straßengraben.

Eine Frau als lebende Fackel.

Als eine 70jährige Rentenempfängerin in Hannau (Schlesien) ihren Spiritusofen nachfüllen wollte, explodierte die Flasche, und die Frau war im Nu eine lebendige Fackel. In ihrer Angst lief sie auf die Straße, wo Passanten die Flammen erstickten und die Frau ins Krankenhaus brachten, wo sie kurz nach der Einlieferung an den schweren Brandwunden starb.

Kanone schoß ins Publikum.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei einem Heimwehrfest in Loeberod in Südschweden. Durch eine Verwechslung der Munition ging bei einer Demonstration einer Panzerabwehrkanone plötzlich einen Schuß ab und verletzte zwei Zuschauer so schwer, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus starben. 5 weitere Personen wurden durch Splitter leicht verletzt.

Schwere Sturmschäden in New Jersey.

Wie aus Woodbridge im Staate New Jersey gemeldet wird, verheerte ein orkanartiger Sturm 20 Wohnhäuser, entwurzelte zahlreiche Bäume und zerriß die Telefonleitungen. 15 Personen wurden verletzt. Kurz nach dem Sturm brach in einer Gummifabrik ein Großfeuer aus. Philadelphia wurde gleichfalls von einem heftigen Sturm heimgesucht. Eine Person wurde hier getötet über 20 wurden verletzt. Fünf Fabrikschornsteine stürzten um, wodurch mehrere Wohnhäuser zerstört wurden.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940; Preisliste Nr. 7.

Hans Henning Freiherr Grote

Der Schillerherzog

Franziska von Hohenheim fuhr erschrocken von ihrem Stickrahmen empor. Unbehorrscht, wie in alten Zeiten, Jornesfalten auf der Stirn, betrat Karl Eugen das Gemach.

Er polterte los: „Ist das Zucht? Ist das Sitte?“ Er zog ein Bündel Papiere aus der Tasche; große und kleine Zettel, mit krausen Buchstaben bedeckt, flatterten über den Tisch. Franziska ergriff einen davon, las erstaunt, und purpurn stieg es in ihre Wangen. „An Franziska! Elysische Gefühle drängen des Herzens Saiten zu Gesängen, ein teurer Name weckte sie!“ Ein wenig verwirrt, verständnislos blickte die ehemalige Baronin von Leutrum zu dem Herzog von Württemberg auf.

Karl Eugen lachte dröhnend, seine gute Laune war zurückgekehrt. Zärtlich haschte der Mann nach den blonden Haaren der Geliebten, strich sie behutsam: „Du braussst darum kein schlechtes Gewissen zu haben, Franzi. Auf einen dummen Jungen ist der Herzog von Württemberg noch nicht eifersüchtig.“

„Also ein Karlsschüler“, rief Franziska und las weiter: „Nie sollen unsere Tränen, nie vergessen, zum Himmel sollen ewig unsere Wünsche fliegen, Franziska sollen wir ein ganzes Leben weih'n!“ Ein Lächeln überflog das schöne Gesicht. „Er schreibt anmutig und wohlerzogen, dein Knabe“, lobte die Frau, „sieh, selbst Dichter ziehst du auf deiner Schule heran!“

„Der Teufel soll solche Federfuchser holen!“ grollte Karl. „Dichter? Und in Deutschland? Dafür taugen wir nicht und sollen's lieber den Franzosen überlassen. Meine Karlsschule ist nicht für solche Hirtesangereien da — Menschen soll sie erziehen!“

„Sind Dichter nicht vor allem auch Menschen?“ fragte Franziska lächelnd.

Sie hatte die Papiere an sich genommen, ohne daß der Herzog es bemerkt hätte. Er redete sich weiter in Zorn und erging sich in weitschweifigen Erörterungen über die Zwecke und Ziele seines Instituts. Franziska aber las in den Versen des unbekannten Schülers. Ein seltsam innerlicher Zug kam in die Augen der schönen Frau. „Ich will deinen Sünder einmal kennenlernen“, bat sie jetzt.

„Das kann sofort geschehen“, gab Karl Eugen zurück. „Die Jungens sind gerade beim Essen. Ich werde dir den Inkulpaten vorführen lassen.“

Am Arme des Herzogs betrat die Gräfin von Hohenheim den Eßsaal der Karlsschule. Die Zöglinge hatten gerade ihr Mahl beendet, harrten in militärischer Haltung, ausgerichtet wie auf dem Exerzierplatz, des Strengen Herzogs und Herren.

„Der dort ist's“, flüsterte Karl Eugen der Geliebten zu, „der Schmalbrüstige, Blassgesichtige . . . nicht einmal den Kopf kann er richtig herumdrehen, blickt drein, als seien irgendwo Gespenster.“

Sie schritten nahe an den Jungen heran. „Wegtreten das Ganze!“ befahl der Herzog. „Nur der Versemacher bleibt da!“ Jähe Röte schoß in die Augen des Jungen, sie blickten verzweifelt. „Ich will Ihn der Frau Reichsgräfin vorstellen, die Er so frech bedichtet hat, Monsieur!“

„Es war gut, daß Herzog Karl sich jetzt zu dem Intendanten der Karlsschule wandte, alsobald mit dem Freiherrn von Seeger in ein längeres Gespräch geriet, denn ein gewaltsames Schütteln und Beben zerrte die Glieder des Knaben, alle Selbstbeherrschung schien ihn zu verlassen. Da trafen seine tränenverdunkelten Augen den gütigen Blick der hohen Frau; wunderbare Stärkung erfüllte die Seele des Jungen.

„Er dichtet also“, begann Franziska jetzt, und als der Gestrafte angstvoll nickte, setzte sie freundlich hinzu: „Also Er dichtet sehr schön, so sung Er auch noch ist. Ich danke Ihm dafür.“

Fassungslos blickte Friedrich Schiller auf die also Redende. „Man hat mir doch alles fortgenommen“, stammelte er hilflos.

Franziska von Hohenheim lächelte gütig. Sie zog ein wohlgeordnetes Bündel Papiere aus ihrem Goldtäschchen, reichte es dem Karlsschüler: „Ich brachte Ihm seine Poeme wieder mit.“

Da hielt sich Schiller nicht mehr. Versunken waren Schule, Zucht und Herzog. Er stürzte vor und bedeckte die schmale Hand der Frau mit heißen Küssen. „Euch will ich meine Verse für immer geben“, schwur er in knabenhaftem Ueberschwang, „oh, behaltet sie . . .“

Der Druck ihrer Hand rief den Besinnungslosen ins Leben zurück. Beschämt barg Schiller die Papierbogen in seinem Wams; eben auch trat der Herzog hinzu. Aufgeräumt, dann der Freiherr von Seeger hatte ihm von dem erstaunlichen Fleiß des Reimemachers berichtet, schlug er auf die Schulter des Sünders: „Hat Er nun eingesehen, daß ein rechter Mann mit solchem Versram seine gute Zeit nicht versäumen darf!?“ Offenbar nahm Karl Eugen das Schweigen des Jungen als Zustimmung, denn er fuhr fort: „Dann erhalte Er sich weiter meine besondere Gnade!“

Friedrich Schiller stand noch immer stumm, aber seine leuchtenden Augen hingen wie in Verzückung an Franziska.

„Ich habe einen Menschenblick“, plauderte der Herzog von Württemberg und führte die geliebte Frau sorglich die weiße Marmortreppe in den blühenden Garten hinab. „Wenn dieser Schiller sich die blöde Poeterei aus dem Kopfe schlägt, verspricht er ein großes Subjektum zu werden!“

Er kannte die Kinder Israel?

Aus einem 200 Jahre alten Dokument

Im Jahre 1727 starb Muley Ismael, König der Marokkaner. Kurz vor seinem Tode verfaßte er ein politisches Testament, in dem sich folgende Stellen finden.

Punkt 13. Mulen Achmet, mein Sohn, Euer neuer König, soll den Hebräern nicht trauen, noch sich ihrer im Kriege bedienen, da sie im heftigsten Streit wehrlagend fortlaufen oder ihren Herrn verraten.

Punkt 19. Weiber, die sich mit Juden einlassen, sollen nackend eingegraben und gesteinigt werden, der Jude ist zu verbrennen.

Punkt 20. Alle Juden sollen zu starker und mühseliger Arbeit angehalten werden und die Kontributionen sollen aufs Genaueste von ihnen gefordert werden.

Punkt 21. Ernennt die Juden zu nichts, weil sie uns allezeit betrügen.

Auch soll man ihnen meinen Tod, als eines Königs, der ihnen so viel Gutes getan, durch Schläge beweinen lernen, wenn sie es, wie ich glaube, nicht von selbst tun, so sie müssen mir für die Gnade danken, daß ich sie nicht alle für ihre Betrügereien habe umbringen lassen.

Gegeben in meiner Residenz Mesquinez, den 5. des Monats Zora im Jahre Mahomets 1139.

F. M. G.

Geheimnis der Kunst

Von allen schönen Künsten ist wohl die Skulptur dem Publikum am meisten Geheimnis geblieben. Gottfried Schadow sagte:

„In jedem Marmorblock steckt eine medicäische Venus — man braucht nur das Ueberflüssige wegzuhauen.“

Unsere Bühnen melden

Bremer Schauspielhaus. Das Bremer Schauspielhaus erwarb soeben die neue Komödie von Alois Johannes Lippl „Das Schloß an der Donau“ zur Aufführung für diese Spielzeit.

Prof. Julius Petersen gestorben. In Murnau in Bayern, wo er zur Erholung weilte, erlag der Germanist der Berliner Universität, Prof. Julius Petersen, einem Herzschlag. Mit ihm ging einer der markantesten Vertreter seines Faches dahin. Tausende von Schülern, die seine Vorlesungen besuchten und an seinen Uebungen teilnahmen, hat er in den zwei Jahrzehnten seines Berliner Ordinariats Wissen und Erkenntnisse um die Grossen der deutschen Literatur in einer stets lebendigen Weise vermittelt. Er widmete sich vor allem der klassischen Epoche der deutschen Literatur. Sein bewundernswertes Wissen, sein glänzender Stil und seine Fähigkeit, mit ebensoviel Sachlichkeit wie Leidenschaft an eine Sache heranzugehen, verliehen jedem einzelnen seiner Werke überdurchschnittliches Gewicht.

Goethe-Preis für Wilhelm Schäfer. Wilhelm Schäfer, dem rheinischen Dichter, wurde der diesjährige Goethe-Preis der Stadt Frankfurt zuerkannt. Kaum einem Würdigeren konnte die hohe Auszeichnung zuteil werden. Denn in der gediegenen Sprache Schäfers, die blank und sorgfältig bearbeitet ist wie ein fein ziseliertes Geschmeide, wirkt Goethesche Art über mehr als ein Jahrhundert hinweg weiter. Diese schöne, ausgewogene Sprache, die Schäfer wie kein Zweiter unter den Lebenden beherrscht, bewährt sich vor allem an der Kunst des Anekdotenerzählens, die von ihm überhaupt erst gefunden und in die Literatur eingeführt wurde. Ihr war auch die Reihe seiner Novellen und Romane zu verdanken.

Großer Erfolg eines Bremer Künstlers. Einen besonderen Erfolg errang sich Heinz Rennen, Erster Konzertmeister am Staatstheater Bremen, mit seinem meisterhaften Spiel des Violinkonzertes d-moll des ungarischen Komponisten Ernst von Dohnanyi in einem der Lohkonzerte von Sondershausen. Von den namhaften auswärtigen Solisten im Rahmen der sommerlichen Konzerte, so schreibt die Sondershauser Presse, hinterließ Heinz Rennen im letzten Konzert den nachhaltigsten und tiefsten Eindruck. Er ist ein Geiger, der alle Voraussetzungen für sein Instrument mitbringt: feinstes Tonempfinden, natürliche Begabung für alle geigerischen Belange, ausgesprochenen Hang zum Konzertieren und eine aus begnadetem Künstlertum entspringende Gestaltungsgabe.

Was geht hier vor?



Hier wird mit der Seife U-Boot gespielt. Das ist eine spannende Sache, besonders, wenn das U-Boot sich langsam auf den Grund des Meeres senkt, während der Panzerkreuzer darüber fährt. — Haben Sie schon beobachtet, wie gern Kinder mit Seife spielen? Was sie alles damit anfangen?

Legen Sie die Seife an Kinderwaschbecken niemals lose hin; hängen Sie sie an einem Bindfaden auf, dann ist jeder unnötige Verbrauch vermieden.

Haben Sie schon mal versucht, Öl- oder Teerflecke mit Seife von den Händen wegzuwaschen. Warum geht es so schwer? Warum muß man so unheimlich lange reiben, und warum bringt auch der hippste Schaum Öl und Teer nur langsam weg? Es gibt ein viel einfacheres und spezielles Mittel für die Lösung von Öl, Teer und Fettschmutz! Nehmen Sie ein gutes, feingemahlenes Scheuerpulver — evtl. ein wenig Seife zum — und schon schwindet der Schmutz wie von selbst. Öl-, Teer- und Fettshände mit Seife waschen ist falsch. Von der Seifenmenge, die Sie dazu brauchen, kann man sich fünfmal das Gesicht waschen.

Und wenn Sie mitunter sehen, wie Frau Schulze Fußboden, Fensterrahmen usw. säubert! Sie meint, das ginge ohne Seife nicht, weil sie es von früher der so gewohnt ist. Nein, für solche Zwecke nimmt man am besten eine gebrauchte Waschlauge. Auf keinen Fall soll man nach dem Waschen die Waschlauge wegtun. Sie gießen damit ein wertvolles Hilfsmittel in den Ausguß. Zum Scheuern und Schrubben von Fußböden, Treppen und Fluren leistet sie immer noch gute Dienste.

Seife und Waschpulver können Sie aber auch noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Die kommt es zum Beispiel, daß auch Frauen beim Waschen so viel Seife und Waschpulver verbrauchen. Sie weichen nicht richtig ein! Während richtiges Einweichen mit Bleichsoda allen groben Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Zuhilfenahme von viel Seife und Waschpulver herauswaschen. Diese Seife und dieses Waschpulver kann man aber sparen. Durch gründliches Einweichen wird die Gewebefaser zum Aufquellen gebracht. Der Waschschmutz wird das durch gelockert und läßt sich dann von selber auf. Richtiges Einweichen erleichtert dem Waschpulver die Aufgabe. Man sieht es schon daran, daß am nächsten Morgen das Einweichwasser beinahe schwarz ist. Nicht umsonst haben schon unsere Großmütter das Wort geprägt: „Gut eingeweicht ist halb gewaschen!“

Amtliche Bekanntmachungen

Auswärtige Behörden

Landkreis Osterholz
Verbraucherhöchstpreise für inländisches Obst und Gemüse
Verbraucherpreise vom 26. Aug. 1941

Erzeugnis — Preis in Rpf.

Wurzeln, junge, 15 im Bund A 2 cm 15
B 1,5 cm 10
ohne Kraut je ½ kg 11
Karotten, 15 im Bund 15
ohne Kraut, je ½ kg 17
Freilandsalat A je Stück 10
B je Stück 7
Radieschen, 15 im Bund A 10
B 7
Junger Blattspinat A 20
B 14
Kohlrabi I über 8 cm je Stück 7
ohne Laub 11
II 5—8 cm 9
III 3—5 cm 8
IV unter 3 cm 7
Freiland-Rhabarber A 16
Blatt A 15
Salatgurken, nur nach Gewicht A über 350 g je Stck. 29
Gewicht B unter 350 g je Stck. 18
Senfgurken 17
Saurekompfer 20
Herbel 33
Stachelbeeren A 24
Blumenkohl, 0 über 320 mm 62
I über 250—320 mm 54
II 180—250 mm 45
III 100—180 mm 26
IV unt. 100 mm u. Suppenkohl 12
Blatt-Wirsing 11
Kopf-Wirsing 11
Frühweißkohl A 11
Frühe Rotkohl A 11
Kirschen, Preisgruppe IA 45
Preisgruppe B 30
Schattenmorellen A 30
B 20
Weißer Klarapfel, mundrecht A 5,5 cm 32
B 4,5 cm 23
Pflaumen, Einzelsachen, Frühe Fruchtbare A 32
Zimmers Frühzuetsche, Ihr Cant, Große Blume (Katharinen-Pflaume) 30
Hefterlich, Waldington, Reineclode von Ulling 27
Thüringer Ontario, Runde engl. Pflaume 24
Weinpflaume, Weiße Pflaume 20
Alle Preisgruppen B 17
Mirabellen A 32
B 17
Erbsen 34
Johannisbeeren 26
Johannisbeeren, schwarz 56
Brombeeren 50
Tomaten, mundreif A 26
B 21
Bohnen, Busch-, Schneide 28
Busch-, Krech- 28
Busch-, Wachs- 20
Stangenbohnen, grün 31
Dörrer A 30
B 25
Schalotten, ohne Laub, geputzt . 34
Schalbohnen 24

Für inländisches Obst und Gemüse, das NICHT über Preise und Preisgruppen-einteilung für Dezember 1940 mit Ausnahme, daß die Großhandelsspanne nur 3 Pfg. beträgt.

Arbeitsamt Brake i. O.

Alle Haushaltungen, die am 15. 8. 1941 mehr als eine Hausgehilfin oder Hausangestellte oder gleichgestellte neben einer Hausangestellten oder Hausgehilfin beschäftigen, sind verpflichtet, dieses dem Arbeitsamt bis zum 1. 9. 1941 auf einem amtlich geschriebenen Formblatt, das beim Arbeitsamt erhältlich ist, anzuzeigen (§ 2 der 3. Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 10. 7. 1941 — Reichsgesetzblatt I S. 381.)

Haushaltungsvorstände, die die Anzeige an das Arbeitsamt unterlassen, können gemäß § 11 der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. 9. 1939 mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft werden.

Brake i. O., 22. Aug. 1941.

Der Leiter des Arbeitsamtes
Dr. Suhren, Regierungsrat.

Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft Bremen-Lesum e. G. m. b. H. in Bremen-Blumenthal

Ich weise nochmals auf die am 30. August 1941, 19 Uhr, im Forsthaus in Bremen-Blumenthal stattfindende

22. ordentliche Generalversammlung

hin. Als weiteren Punkt der Tagesordnung gebe ich bekannt:

Genehmigung der neuen Geschäftsanweisungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
(gez.) Köster, Regierungsrat.

Tiermarkt

Eingeschützt:
zwei Ochsen,
zwei Bullen,
Merkmal: linkes Ohr Schnitt.
Hinrich Baake,
Rade

Eingeschützt

zwei Rinder
ohne Merkmal,
zwei Rinder
Gerade u. stumpfes Ohr.
Gräsing,
Bremen-Farge

Tanzschule Arff

Ich bitte um Anmeldungen für die Kurse in Bremen-Vegesack
Freitags 18-20½ Uhr im Institut Weserstraße 74, sowie täglich 9-20 Uhr in der Wohnung Bremen-Blumenthal, Bergstraße 6. Ruf 11 69. Sonntag, den 31. August, um 15 Uhr Einführung der verschiedenen Kurse im Institut Vegesack.

Vermieten

Möbliert. Zimmer für 2 Herren.
Br.-Blumenthal, Blumenstraße 24

Verkauf

2flamm. Gasherd
Rollos
fast neu, und zu verkaufen.
Br.-Blumenthal, Lüssumer Str. 63

Verkaufe:
Erbsenpflanzen
in gut. Sorten u. **Stangenbohnen**
in mehreren Sort.
Friedr. Viole,
Gärtnerei,
Br.-Blumenthal,
Borchshöher Weg Nr. 86

Für 50 Pfennig erhalten Sie schon eine WB.-Kleinanzeige, die Ihnen viele günstige Angebote bringt. Die große Verbreitung sichert großen Erfolg!

Mietgesuche

Leeres Zimmer
z. Möbeleinstellen.
E. Feuerriegel,
Br.-Vegesack,
Bahnhofstraße 65.

Angestellter sucht zu sofort
möbl. Zimmer
in d. Nähe Fähre Vegesack-Lemwerd.
Angeb. u. J 2184 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack

Angestellter sucht
1—2-Zim.-Wohng.
Bahnstr.-Weg-Bremen sof. o. später.
Angeb. u. K 2185 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack

Stellen-Angebote

Ehrliches Mädchen oder Frau gesucht.
Br.-Blumenthal, Feldstraße 19

Gesucht ein
Aushilfskellner
für die Abendstunden.
Schmielau, Vegesack, am Hafen „Grauer Esel“

Gesucht eine
Frau für Näharbeiten
in der Sattlerei und Polsterei auf sofort.
Max Lenke,
Lemwerder i. Oldbg.

Gesucht eine
Hausgehilfin
für Bäckereihaushalt.
B. Westermeyer, Br.-Rumund
Grenzstr. 29

Gesucht auf sofort oder später ein
Mädchen
für Haushalt und Laden.
Heinrich Wichmann
Br.-Blumenthal, Feldstraße 120

Rohtabak-Großhandel!
Wegen Heirat unserer langjährigen und tüchtigen
Kontoristin
suchen wir eine strebsame junge Dame, die die Absicht hat, vorwärts zu kommen. Auch Anfängerinnen dürfen sich mit ruhigem Gewissen bewerben, falls sie sich selbst für fähig halten, nach entsprechender Uebergangszeit eine mehr oder weniger leichte selbständige Tätigkeit auszuüben. Schwer wird es Ihnen bei uns nicht gemacht! Ihre gefl. Bewerbung erwarten wir unter D 1904

2 Kellner, 2 Serviererinnen
2 Mischgehilfen
2 Garderobenfrauen
1 Hausdiener und
1 Lagerarbeiter
ab sofort. Persönliche Bewerbung 11—13 und 16—18 Uhr im Büro
Atlantichaus, Knochenhauerstr. 6/7

Für den Einsatz im Osten werden für sofort gesucht:
ein **Bibliothekar** (in)
ein **Sachbearbeiter** f. Film u. Foto
Volkswirte als **Sachbearbeiter**
ein erfahrener **Theaterfachmann**
ein **Konzert- und Musikfachmann**
Buchhalter (innen)
bilanzsichere Buchhalter (innen)
Stenotypistinnen
Lagerpersonal
Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsforderung, des frühest. Eintrittstermins und der Freistellungsmöglichkeit sind einzureichen an
Die Deutsche Arbeitsfront
Gauwaltung Oberschlesien,
Hauptabteilung Personal
Kattowitz O/S., Ludendorffstr.

Suchen einen
zuverlässig. Nachtwächter
zur sofortigen Einstellung.
Dampftalgschmelze
Industriestr. 17/19.

Wir suchen möglichst per sofort eine
Kontoristin
vorwiegend für Stenographie und Schreibmaschine, sowie eine
Anfängerin
für leichtere Kontorarbeiten. Angebote an
Windschild & Langelott KG.
Bauunternehmung, Tiefer 5.

Stellengesuche

Suche als zuverl. **Kraftfahrer** (Führerschein 1—3) Stell. Angeb. u. N 5939 an d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Ankauf

Gut erhaltenes **Chaiselongue** oder **Couch** und ein **Ausziehtisch** zu kaufen gesucht. Angeb. u. N 5378 an d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Häuser und Grundstücke

Zu kaufen gesucht eine im guten Zustande befindliche
Gastwirtschaft
(ohne Saal)
auf sofort. Angebote an die Geschäftsstelle in Bremen-Vegesack, Rohrstraße, unter L 2180.

Alleinmädchen

welches auch kochen kann, für sofort evtl. später gesucht.
Braune, Osterdeich 104

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an:
Käthe Pahlmann
geb. Gruthner
Siegfried Pahlmann
Uffz. i. Feuerwerkerdienst
Hambergen, 24. August 1941.

Verloren

Dienst. Perl., die a. Sonntagb. geg. 5½ in Vegesack i. Anschluß d. vollarierten Zeugnisses im voi. Odeebande an sich nahm, ist gebeten, dieselbe sofort gegen entspr. Belohnung abzugeben. Frau Heumann, Rönnebeck, Ellhornstraße Nr. 142 abzugeb.

Familienanzeigen siehe auch Seite 4

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:
Günter Meyer
Schiffsingenieur
Marianne Meyer
geb. Glöstein
Bremen- Bremen-Rönnebeck Blumenthal
Am alt. Kamp 17 Feldstr. 78
z. Z. Rostock

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, unser Kinder herzensguter Papi, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gefreite und Träger des EK. I in einem Panzerregiment

Alfred Vogt

bei den schweren Kämpfen im Osten am 2. August 1941 im Alter von 25 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland fand.

In unsagbarem Schmerz:
Martha Vogt, geb. Jung **und Kinder**
Familie Paul Vogt, Breslau
Familie Hans Thynes, Lemwerder
nebst allen Angehörigen.

Bremen/Grohn, 26. August 1941.

Danksagung! Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer lieben Schwester, Nichte, Kusine, meiner lieben Braut

Marie Krechlak

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor v. Anken, auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Anna Krechlak Wwe., nebst Kindern
Familie Fritz Krechlak, Magdeburg
Helmut Reitzig als Bräutigam
Familie Richard Reitzig

Bremen-Farge, im August 1941.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Kaplan Ludewig, für die trostreichen Worte, unseren herzlichen Dank.

Hermann Sporon
und Sohn Artur.

Br.-Blumenthal, im August 1941.

Ihre Freunde und Bekannte suchen Ihre Familien-Anzeigen in der „Bremer Zeitung“

MERKUR DICK RUND OHNE WÜRZIG UND SO GUT! DIE RICHTIGE ZIGARETTE FÜR DIE Wasserkante 3 1/3

Gerd

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagssungen zeigen in dankbarer Freude an

Marianne Behrens
geb. Freitag
Georg Behrens

Bismarckstraße 108
z. Z. Wilkehaus

Uwe Y 25. 8. 41

In herzlicher Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, an

Liesel Martin,
geb. Herrmann
Herbert Martin
z. Z. im Felde.

Bremen, Findorffstraße 46
z. Z. Diakonissenhaus

Die Geburt unseres Sohnes geben wir in dankbarer Freude bekannt.

Erika Kaufels, geb. Döscher
Ernst Kaufels
Ing. u. Gewerbelehrer

Bremen, den 25. August 1941
z. Z. Privatklinik Wielandstr.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Johann Gottschalk
Annemarie Gottschalk
geb. Harms

Bremen, Schifferstr. 8, Aug. 1941

Wir haben uns verlobt

Annegret Blemk
Martin Abel

Bremen — Kochstedt

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Ewald Schierloh und Frau
Iselotte, geb. Leja.

Bremen-Habenhausen
Dorfstedter Weg 24

Heute erhielten wir die Gewißheit, daß unser lieber, ältester Sohn, mein innigstgeliebter Enkel, unser guter Bruder, der Schütze

Erich-Oskar Krähmer

in den schweren Kämpfen in Bessarabien am 8. Juli im Alter von 20 Jahren sein junges Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer:

Oskar Krähmer und Frau
Anni, geb. Lange
Frau Alida Lange
Wilhelm Krähmer
z. Z. Rußland
Helmut Krähmer
Alfred Krähmer
Hans Krähmer
Elda Krähmer
Gerhard Krähmer

Br.-Oslebshausen, 25. Aug. 1941
Holthorster Weg 18.
Worpswede

Hannoverscher Verein Bremen e. V.

Am 25. August verstarb unser liebes Mitglied

Brüne Elmers

Wettenkampftrafe

Trauerfeier am Donnerstag, dem 28. August, 11 Uhr, in der Kapelle des Buntentor-Friedhofes.

Der Vorstand.

Fragen Sie **Seegers**, wenn es sich um Wäsche handelt!
SÖGESTR26

Füllhalter repariert ab 15. 9. 41
OTTO ACKE, Am Wall 153/156

Bei Wohnungsaufgabe
vorteilhafte
Möbel-Lagerung
Friedrich Bohne
Friesenstraße 28/30
S.-Nr. 4 40 95

Unterricht

Eine erfolgreiche Ausbildung wird zugesichert in
Gaudian's
Privat-Handels-Schule Domshof 16
Berufsschule Kaufleute
Neue Kurse beginnen am 1. Sept. H. Gaudian, Dipl. H. H.

Ein hartes Geschick nahm uns durch Unglücksfall in Oberbayern am 22. 8. 1941 in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland unseren lieben, einzigsten Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffen, den

Obergefr. in einer Flak-Art.-Schule

Hinrich Bäker

im blühenden Alter von 27 Jahren, nachdem er dem Feldzug gegen Frankreich siegreich mit beendet hatte. Wie sein Vater im Weltkrieg 1914/18, so hat auch er sein junges Leben auf dem Altar des Vaterlandes geopfert.

In unsagbarem Schmerz:

Frau Meta Bäker Wwe., geb. Siemer
Frau Gesine Siemer Wwe. als Oma
Hinrich Brandt und Frau
Marie, geb. Bäker
Wilhelm Germer, z. Z. im Felde, u. Frau
Grete, geb. Bäker
nebst allen Angehörigen.

Habenhausen, den 24. August 1941.

Die Beerdigung findet am 28. August, 15.15 Uhr, vom Trauerhause in Habenhausen, Solthörn Nr. 11, aus statt.

Am 4. August fiel in der Schlacht bei Smolensk bei einem schweren Nachtgefecht in treuer Pflichterfüllung unser hoffnungsvoller Sohn und Bruder,

unser lieber Walter

MG.-Schütze in einem Kradschützen-Bataillon

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Dr. Dominicus Schröder und Frau
Emmy, geb. Beckmann
Hansjürgen Schröder
Günther Schröder

Bremen, Pappelstr. 81/83

Nachruf

An den Folgen eines am 20. August erlittenen Betriebsunfalles ist unser Arbeitskamerad

Hermann Heins

am 21. August verstorben. Wir bedauern den Verlust dieses bei allen Arbeitskameraden sehr geschätzten Mitarbeiters. Er war uns ein lieber Arbeitskamerad.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Deutschen Bau-Aktiengesellschaft
Niederlassung Bremen

Unser lieber Kollege

Willi Deutschmann
Scharnhorststr. 149

ist unerwartet aus unserer Mitte geschieden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 28. August, vorm. 9 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Kameradschaft Bremer Wirte.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Ehegatten, unseres guten Vaters, Bruders, Onkels, sowie Schwagers, Schwiegersohnes, Schwiegervaters und Großvaters sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der NSDAP., sowie dem Frontkameradenbund Holzmeyerhausen und Herrn Pastor Finke für die trostspendenden Worte meinen innigsten Dank.

Frieda Pöche, geb. Jacobs
nebst Kindern.

Im August 1941.

Heute nachmittag entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Hindahl

im 79. Lebensjahre. Treu war sein Herz und gerad sein Sinn.

In stiller Trauer:

Die Kinder und Angehörigen.

Bremen, Waller Heerstr. 48, den 25. Aug. 1941
Hamburg, Neuwork

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße 56; freundlich zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.

Die Trauerfeier findet am Freitag um 10 Uhr im Krematorium statt.

Heute morgen entschlief unsere geliebte Mutter und Großmutter, Frau

Elise Schwarze
geb. Ellmers

in ihrem 74. Lebensjahre.

Tief betrauert von

Dr. Wilhelm Aschauer und Frau
Hanna, geb. Schwarze
Wilma Schwarze
Käte Schwarze
Wilhelm Aschauer

Bremen, Osterdeich, 86, den 22. August 1941
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Nach längerem Krankenlager verschied unser Gefolgschaftsmitglied

Brüne Scheeper

In der langjährigen Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft hat er sich als tüchtiger Mitarbeiter und vorbildlicher Kamerad erwiesen, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
CARL F. W. BORGWARD, BEMEN
AUTOMOBIL- UND MOTOREN-WERKE

Wir erhielten die traurige Nachricht von dem Tode unseres Gefolgschaftsmitgliedes

Walter Hashagen

Mit vorbildlichem Pflichtgefühl hat der Verstorbene seit seiner 1935 bei uns begonnenen Lehrzeit stets seine Dienste unserem Werk gewidmet. Dem allzufrüh Verstorbenen wird ein ehrendes Gedenken bei uns bewahrt bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
CARL F. W. BORGWARD, BEMEN
AUTOMOBIL- UND MOTOREN-WERKE

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Dr. Dieckh, der Kaffee Hag AG., der Bremer Turngemeinde und dem Sportkreis Bremen NSRL., unseren innigsten Dank.

Frau Ahrendine Stürken
und Töchter.

Bremen, im August 1941.

Statt Karten!

Wir danken allen herzlichst, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

Schütze

Rudolf Giesecke

mit Trost und Teilnahme bedachten.

Familie Carl Giesecke und Frau
Auguste, geb. Eickmann.

Bremen, den 27. August 1941.

Danksagung! Statt Karten!

Wir danken allen herzlichst, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

Schütze

Rudolf Giesecke

mit Trost und Teilnahme bedachten.

Familie Carl Giesecke und Frau
Auguste, geb. Eickmann.

Bremen, den 27. August 1941.

Wiedereröffnung!
Die **Bardinet-Weinstuben**
Knochenhauerstraße 4-5
sind ab Sonnabend, den 30. August 17 Uhr, wieder geöffnet. Wilh. Bertram

---

Klipp's
Kaffee-Ersatz
Mischung
Das beliebte kaffeeähnliche Getränk

Hannes Kremer
Gottes Rune
In diesem Roman
oder besser Erlebnisbuch spricht ein alter Soldat des Führers, Kriegers von denen, deren heute überlaut trompetete Fanfarenklänge in umgekehrtem Verhältnis zu ihrer einstigen Vorsicht und Schweigsamkeit stehen — damals nämlich als es galt sich im Kampf zu bekennen — das ist einer, der sich lieber die Zunge abbeißt, als ein Wort zuviel zu sagen, ein erklärter Feind der Sauverlatine, einer der mit sich und jedes Wort handelt, ob es auch echt und von jenem Feuer bestehen könne, das in der Nacht der Verzweiflung des deutschen Volkes gebrannt hat.
Zentralverlag der NSDAP.
Franz Eher Nachf.
München—Berlin

Husten Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

Nach die auffallenden Zeugen einer geschwächten, reizempfindlichen, schmalz entzündlich veränderten Atmungsschleimhaut, daher ihre Hartnäckigkeit. Tritt man ihnen aber mit „Silphoscalin" entgegen, so zeigt man das richtige Verständnis für das, was hier nottut, nämlich: nicht allein der lästigen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das ängstliche Schleimhautgewebe in wirklich heilbringendem Sinne einzuwirken. Das ist der Vorzug der

„Silphoscalin-Tabletten"

die bei Professoren, Aerzten und Kranken entsprechende Anerkennung gefunden haben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin", die grüne Packung und den ermäßigten Preis von RM. 2.06 für 80 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — *Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift Sf 904.*

Süspensocien
Sanitätshaus H. Fehrmann
Nachf. Knochenhauerstr. 16/17

Den Vorteil hat der Inserent,
dessen Anzeigen, ob groß oder klein heute noch mehr als früher gelesen werden. Denn die Auflage und Verbreitungsdichte der „Bremer Zeitung" sind bedeutend gestiegen!

Wünsche werden Wirklichkeit



Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben?

Unser verbilligter Tarif bietet Ihnen:
3½ % Zinsen bis zur Zuteilung,
unkündbare, zinsbillige 2. Hypothek,
Beschaffung der 1. Hypothek ohne besondere Kosten,
Steuervergünstigung,
Lebensversicherungsschutz.
Bei 25 bis 30 % Eigenkapital in geeigneten Fällen sofortige Zwischenfinanzierung möglich.

Deutschlands größte Bausparkasse
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg-Württ.

Neuabschlüsse: 1940 über 85 Millionen RM Vertragssumme
1. Halbjahr: 1941 „ 55 „ „ „

Verlangen Sie unseren kostenlosen bebilderten Ratgeber H

Beratung durch örtliche Mitarbeiter

Ermüdete, entzündete Füsse



sehnen sich nach den bewährten Efasit-Fußpflegemitteln. Efasit verleiht den Füßen Frische und Stärke, befreit von Fußbeschwerden, beseitigt Blasen, Schwellungen, Ekzeme, Hornhautbildungen, Fußschweiß und heilt wunde Stellen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit!
Efasit-Fußbad (5 Stück) RM -.90, -Fußcreme RM -.55, -Fußpuder RM -.75, Hühneraugen-Tinktur RM -.75
In Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften.
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 8

Efasit

Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Aus unserer PARFÜMERIE Abteilung

Rasierapparate Stück	75 ₰ 50 ₰
Rasierklingen 10 Stück	1.00 75 ₰ 36 ₰
Rasiermesser Stück	4.50 3.00 2.75
Schnellrasiercreme	Tube 50 ₰
Haarfixativ maskenfrei	Tube 50 ₰
Brillantine fein parfümiert, in Flaschen u. Töpfen, Stück	50 ₰
Pfefferminz-Zahnpasta Tube	40 ₰
Feiner Gesichtspuder „Amorosa"	1.00 50 ₰
Compact-Puder „Amorosa"	2.40
Stellspiegel Stück	50 40 35 25

KARSTADT BREMEN

Staatstheater

Die ersten großen Vorstellungen

In der Oper:

Mozart: **„Die Zauberflöte"**
Musikal. Leitung: Fritz Rieger . Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbild: Karl Gröning, Hamburg, a. G.

Puccini: **„La Bohème"**
Musikal. Leitung: Etti Zimmer . Inszenierung: Philipp Kraus
Bühnenbild: Theodor Schlonski

Gerster: **„Die Hexe von Passau"**
Musikal. Leitung: Fritz Rieger . Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbild: Theodor Schlonski

Im Schauspiel:

Schiller: **„Don Carlos"**
Inszenierung: Richd. Dornseiff. Bühnenbild: Karl Gröning, Hbg., a. G.

Forster: **„Gastspiel in Kopenhagen"**
Inszenierung: Curt Gerdes . Bühnenbild: Theodor Schlonski

In der Operette:

Lehar: **„Die lustige Witwe"**
Inszenierung: Otto Daue . Musikal. Leitung: Theodor Helterdorf
Bühnenbild: Theodor Schlonski

Versäumen Sie nicht, eine Platzmiete zu bestellen
Auskünfte u. Beratung durch das Verwaltungsbüro des Staatstheaters

---

KdF.-Groß-Varieté

Vom 1. bis 15. September 1941

Centralhallen

Theatersaal — Eingang Düsternstraße

„Gastspiel Familie Zachini"

Die besten Clowns der Zeit mit ihren Wunderkindern „Diana und Quintino"

Zwei Rievellers
Zahnkraft-Luftgymnastiker
Diana und Quintino
Musikal-Tanz-Akt
Vier Avanti
Eine Perch-Sensation
Zwei Cyba
Gewagte Radbalancen
Vier Spurzo's
Das Original-Kristall-Wunder. Kraft, Schönheit und Eleganz vereinigen sich in der plastisch-kontorsionistischen Darbietung
„Dita Gerard"
Das große Ausstattungs-Ballett
Gerita-Mensch
Die große komische Attraktion
Gracie, Willi Schenk mit Partner **Fred**
Gymnastische Phantasie-Kombinationen

Täglich 2 Vorstellungen mit vollem Programm
16 Uhr und 19.30 Uhr

Eintritt: Nachmittags RM 1.-, abends RM 1.- bis 3.-
Sämtliche Plätze sind numeriert

Vorverkauf: KdF.-Dienststelle, Nordstraße 43

Wilhelm Sielmann
Eisen · Schrott · Metalle
Bremen, Duckwitzstraße 1
Sammelnummer 519 47

FERNTRANSPORTE
Verlangen Sie Hausapparat 21
FRIEDRICH BOHNE
Friesenstr. 28/30
Ruf 4 40 95

ÄRZTE-TAFEL
Verreist:
Dr. med. Oskar Antze
Kohlhökerstr. 52
vom 1. bis 28. Sept.

DENTISTEN-TAFEL
Zurück
Dentist H. Peters
Waller Heerstraße 31 b
Ruf: 8 04 01

SCHAUSPIELHAUS

Heute: Mittwoch: 19—21 Uhr, 1. Ka.-Mi.
Erstaufführung!
Heimlichkeiten
Komödie von Scheu und Stiller
Inszenierung: Werner Jantsch
Donnerstag: 19 Uhr, 1. So.-Do. O
Freitag: 19 Uhr, Serie G/1 O
Der Fremde
Schauspiel von Antoon Coolen
Sonntag: 15.30 Uhr O
Zum letzten Male!
Treu, fleißig und reinlich

STAATSTHEATER

Heute
Donnerstag u. Freitag
täglich 19 Uhr
Die oder Keine
Eröffnung der Winterspielzeit!
Sonnabend, 30. August
19 bis 22 Uhr
Sonnabend-Platzmiete Gr. A
In neuer Inszenierung
Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart
Sonntag, 31. August
14.30 bis 17.20 Uhr
Außer Platzmiete
Zum letzten Male!
Die oder Keine
19 bis 22 Uhr
Mittwoch-Platzmiete, Gr. A
In der Neu-Inszenierung
Die lustige Witwe

Jahrgang 1941 Nr. 237

Jeder muß die

Rund um

JAC
Kaffee-Er
die bevor

DA
um
Kriminalro

(3.
Der Hauseigentümer
ihn unzugänglich, Proske
kommt energisch seinen
auch nur einen Pfennig
da Korsakoffs Kopf
gen, seit Proske sich an
zu sich in einem einzigen
von Torro befreien.
sehr gerandet. Irgendwie
zusammen zu können.
„Darf ich Sie einlade
gnaden treffen uns so
im Schopf ergreifen sollte
Proske knurrt etwas
„Fräulein!" ruft der
sie, mein liebes Kind,
Hennes, mein Mann
„Da müssen Sie schon
solche Wünsche haben".
Essen guten Weinbrand
„Oder schön! — Und w
„Braiserung, Krabben
Mormes wünschen Sie
„Nun, Herr Proske, n
„Stehn!"
„Gut! — Also ein Ei
eine Flasche Weinbrand
„Weinbrand können S
„Dann werden Sie al
sein — Fräulein — —
„Fräulein?"
„Das ist in nichts zur
unerschöpft, und geht
Die Kellnerin ist wese
der vornehme Herr Korfo
hat.
Als Hausmeister sehe
Menge Dinge aus uni
Restaurantschaft". nimmt K
Proske wieder auf.
„Kann schon sein!"

Schonen Sie Ihre Wäsche! Profin im Einweichwasser löst den Schmutz gründlich auf und Sie brauchen ihn nicht mehr herauszureiben.
Dieser wirksame Schmutzlöser greift die Wäsche niemals an!



Jeder muß diese Ausstellung sehen!

Bremen, 27. August.

Hart und unerbittlich waren die Schläge der deutschen Wehrmacht gegen die Feinde und gegen die Völker, die den Plutokraten in den Krieg gegen Deutschland hetzten. Im Hintergrunde lauerte die Sowjetunion, um im gegebenen Augenblick ihren mit Deutschland abgeschlossenen Nichtangriffspakt zu verraten in der Hoffnung, ein durch die bisherigen Feldzüge geschwächtes Deutschland zu finden und über das Reich herzufallen, welches dann eine leichte Beute der weltrevolutionären Pläne Moskaus werden und den Weg zum Weltbolschewismus frei machen sollte. Die Wachsamkeit des Führers hat namenloses Elend verhütet. Hinter dem Volksheimweg und der Demokratie verbirgt sich aber der „Feind der Welt", für den alle diese politischen Erscheinungsformen, mögen sie heißen, wie sie wollen, nur das Mittel sind, seine Weltherrschaftspläne zu verwirklichen.

Die in der Börse aufgebaute politische Wanderausstellung zeigt in überaus anschaulicher Weise an Hand von zahlreichen Darstellungen, Bildberichten, Kopien diplomatischer Dokumente und vielen anderen Beweisstücken, wer in Wirklichkeit der Feind der Welt ist: Jene gebräuchliche Macht, die es immer wieder verstanden hat, die Aufmerksamkeit von ihrem verbrecherischen Tun abzulenken, das nur darauf abgestellt ist, dem eigenen Vorteil unter brutalster Mißachtung der Lebensrechte der Menschheit zu dienen — das Weltjudentum!

Die Ausstellung in der Börse „Der Feind der Welt" ist in ihrer Gestaltung richtunggebend, und jeder Bremer muß sie gesehen haben. Sie ist täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Eintrittskarten sind zum Vorzugspreis von 30 Rpf. im Vorverkauf bei allen Politischen Leitern und Dienststellen der NSDAP. zu haben.

Goethe-Medaille für Geheimrat Tache

Der Führer hat dem Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Dr. e. h. Bruno Tache in Bremen aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die neuzeitliche deutsche Moorkultur die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Sperrung der Doventorsteinweg-Unterführung. Der Polizeipräsident teilt mit: Die Eisenbahnunterführung Doventorsteinweg, an der seit einiger Zeit Brückenarbeiten vorgenommen werden, konnte vor einigen Tagen für den Verkehr mit einer Durchfahrtshöhe von 2,90 Meter wieder freigegeben werden. Durch Nichtbeachtung der Durchfahrtshöhe haben sich aber Unzuträglichkeiten ergeben, so daß die Sperrung der Unterführung für den gesamten Fahrzeugverkehr sofort wieder vorgenommen werden mußte.

Gemüsekonserven in Schwarzblechdosen. In der letzten Zeit sind mehrfach im Handel italienische Gemüsekonserven in brünierten Schwarzblechdosen erschienen. Der Inhalt erwies sich beim Oeffnen als einwandfrei, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Mischung und Zubereitung der Gemüse vielleicht dem hiesigen Geschmack fremdartig erscheint. Die Gemüse kochen sich weich und waren schmackhaft. Es ist aber unerläßlich, die Dosen sofort nach dem Oeffnen zu entleeren und den Inhalt zu verbrauchen, da sonst nach ganz kurzer Zeit bei Zutritt von Luft und Licht die Innenpandusen angegriffen werden und der Inhalt mißfarben und unansehnlich wird und sich nur schwer weich kocht. Bei Berücksichtigung dieser Vorsichtsmaßregel sind die Gemüsekonserven durchaus genießbar.

Post aus dem Norden. Im fächsten Norden kämpfen die Männer, die schon einmal mit dem Gesicht nach Westen den Feind aus Norwegen hinauszuschlagen. Nunmehr stehen sie im Osten an der finnischen Front gegen den Bolschewismus. Es sind Tausende von Kilometern, die die Heimat von ihnen trennen. Es darf nicht verwundern, wenn die Feldpost etwas mehr Zeit benötigt, um den Angehörigen in der Heimat die Briefe ihrer Soldaten zuzuführen. Schon beim Feldzug in Nordnorwegen im vorigen Jahr dauerte es in der ersten Zeit Wochen, bis die Post nach Hause gelangte, und alle anderen Transporte mußten erst einmal vorgehen. So ist es auch heute wieder. Darum: Nicht die Geduld verlieren!

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
die bevorzugte Qualität

Vor 200 Jahren

Anerkennung Bremens als Freie Reichsstadt

In diesen Tagen jährt sich zum 200. Male ein wichtiger Vorgang in der bremischen Geschichte, der Abschluß des Stader Vergleichs von 1741 zwischen Hannover und Bremen. Er wurde am 23. August 1741 in Stade unterzeichnet; die Vertreter der Bürger stimmten ihm am 8. September zu, und die Ratifikation durch den Rat erfolgte am 28. September desselben Jahres. Dieses Vertragswerk bildet in mehrfacher Hinsicht einen bemerkenswerten Abschluß. Man kann sagen, erst damit setzte Bremen, nach nahezu hundert Jahren, den Schlußpunkt unter den Westfälischen Frieden von 1648. Der Vergleich nötigte Bremen die letzten territorialen Opfer aus den Bestimmungen jenes Friedens ab, der Deutschland bis ins Herz traf. Zum andern brachte der Vergleich die endgültige, so lange umstrittene Anerkennung Bremens als Freie Reichsstadt. Aber die Unterzeichnung bedeutete auch ein vorläufiges Ende der einstmals so tatkräftig eingeleiteten großbremischen Ordnung im Unterweserraum. Diese Vorgänge werden deutlicher, wenn man sie etwas weiter in der bremischen Geschichte zurückverfolgt.

Die alte Siedlung im Bereich der weternahen Düne und der wichtigen Fähre hatte sich, nachdem sie Bischofssitz geworden war, stark entwickelt. Aus dem kirchlichen Mittelpunkt wurde zugleich eine wichtige Handels- und Seefahrtsstadt des deutschen Nordens. Während die Erzbischöfe zunehmend danach trachteten, alle Machtvollkommenheit weltlicher Fürsten in ihren Gebieten auszuüben, war die aufblühende Stadt darauf bedacht, sich aus ihrer weltlichen Botmäßigkeit zu lösen. Jahrhundertelange Kämpfe entstanden daraus. Sie gipfelten von seiten der Stadt schließlich in dem Bestreben, besonders nachdem sie sich der Reformation zugewandt hatte, einen völligen Abnabelungsakt gegen die Herrschaft des Erzbischofs zu ziehen und die Reichsunmittelbarkeit zu erlangen. Und der Idee des Reiches fühlte sich die Stadt verbunden wie wenige.

Die Erzbischöfe gleichfalls Fürsten und Landesherren versuchten wiederholt, durch Bürgen und Zollsperren an der Weser auf billige Weise Nutznießer der bremischen Seefahrt und des bremischen Handels zu werden. Tatkräftig zerstörte der Bremer Rat diese Stätten, und weitschauend begann er, einen bremischen Unterweserrat zu schaffen, der das Land beiderseits des Stromes bis zur sollten See, und damit die Weser selbst, bremischer Hoheit unterstellen sollte. — Erst wir können heute rückschauend voll ermessen, wie verhängnisvoll es nicht nur für Bremen und den Unterweserraum, sondern für ganz Deutschland war, daß die ordnende Kraft eines kleinen Staates dazu nicht reichte und keine genügende Zentralgewalt vorhanden war, den Lebensnotwendigkeiten nachdrücklich Geltung zu verschaffen. Wohl hatte Kaiser Sigismund 1420 die bremischen Besitzungen links der Weser bestätigt und Karl V. der Stadt im Schiffahrts-Privileg von 1541, vor nunmehr 400 Jahren, die Obrigkeit und Gerichtsbarkeit über die Weser und wichtige Nebenflüsse verbrieft — aber was nützen Briefe und Rechte, wenn der Arm erlahmt, der ihnen Geltung verschafft.

Der Dreißigjährige Krieg hinterließ ein ohnmächtiges Deutschland. Von den nordischen Meeren war es nahezu abgedrängt. Schweden beherrschte drei deutsche Flußmündungen, nachdem es im Westfälischen Frieden die Bistümer Bremen und Verden an sich gebracht hatte. Wohl hatte der Kaiser, um das Letzte abzuwenden, im Jahre 1646 gegen den erneuten Einspruch des Erzbischofs Bremen endlich zur Freien Reichsstadt erklärt. Aber Schweden behauptete, die Stadt gehöre zu den ihm zufallenden erzbischöflichen Gebieten. In zwei Kriegen versuchte es vergeblich, die Stadt zur Aufgabe ihrer Reichsunmittelbarkeit zu zwingen. Aber Bremen mußte im Ersten Stader Vergleich von 1654 die Unterwesergebiete von Lehe bis Hedersloh Schweden überlassen, ohne die Anerkennung als Freie Reichsstadt vom Rechtsnachfolger des Erzbischofs zu erlangen.

Die Herzogtümer Bremen und Verden, wie sie seit 1648 hießen, wurden während des Nordischen Krieges von Dänemark in Besitz genommen und gingen 1715 an Kur-Hannover über, das damals durch Personalunion mit England verbunden war. Der König und Kurfürst Georg II. sah sich 1731 genötigt, endlich den bisang immer noch bestrittenen Reichsstand Bremens anzuerkennen, weil der Kaiser ihm sonst Sitz und Stimme im Reichstag für die Herzogtümer Bremen und Verden versagte. Doch gab der König seine Anspräche auf mehrere bremische Gebiete nicht auf und forderte Verhandlungen darüber. Sie zogen sich zehn Jahre hin. Plötzlich drohte England-Hannover im Jahre 1741, als nach dem Tode Kaiser Karls VI. für längere Zeit (bis 1742) keine ausübende Reichsgewalt vorhanden war, die umstrittenen bremischen Landesbiete mit Truppen zu besetzen. Auf sich allein gestellt, fand sich die Stadt bereit, nunmehr den Zweiten Stader Vergleich abzuschließen.

Darin verzichtete Bremen auf die letzten Stücke seiner Besitzungen an der Unterweser, auf die Aemter Blumenthal und Neuenkirchen, die seit 1436 und 1516 zur Stadt gehörten. Wohl hatte Bremen formell die Landeshoheit über die Aemter im Ersten Stader Vergleich 1654 an Schweden abgetreten, aber die Verwaltung und Rechtsprechung waren bis 1741 bei Bremen verblieben. — Auch Teile des bremischen Landgebietes kamen 1741 unter die Hoheit Hannovers, so daß die Dörfer Grambke, Büren, Osleshausen, Teile des Blocklandes und der Wahr, desgleichen das Dorf Vegesack, in dem Bremen nur die niedere Gerichtsbarkeit verblieb. Auch Burg, die feste Hafen und das Havenhaus in Vegesack blieben in bremischem Besitz.

So gab Bremen der drohenden Gewalt gegenüber wertvolle, langbesessene Gebiete auf, um damit endgültig den Reichsstand zu erlangen. Eine unbeirrte Haltung hätte sicher mehr vermocht, als nur den Titel einer Freien Reichsstadt zu retten. Freie Stadt eines Reiches, das schon nahe daran war, ganz zu erlöschen. Und dennoch war es kein inhaltsarmer Titel, sondern immer noch Ausdruck der einen großen, unverrückbaren Aufgabe, Deutschlands Schlüssel zur Welt zu sein und zu bleiben. Bei allen Wirrnissen und Irrungen der Vergangenheit dürfen wir heute erkennen, daß die weitere Geschichte und insbesondere die Gegenwart diese lang vorgezeichnete hohe Aufgabe endlich anerkannt haben und Bremen den Gebiets- und Lebensraum gaben, dessen es zum Wohl des Reiches bedarf. Die letzten Auswirkungen des Friedens von 1648 sind auch in diesem Punkte beseitigt.

H. Beilken

KdF-Winterspielplan 1941/42

Das Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude" hat seine Vorarbeiten für den kommenden Winter abgeschlossen und tritt mit einem reichhaltigen Programm in die Winterspielzeit 1941/42. Den Reigen der Veranstaltungen eröffnet vom 1. bis 15. September in den Centralhallen das KdF.-„Große Varieté", in dessen Mittelpunkt ein Gastspiel der „Familie Zachini", der besten Clowns der Zeit, steht. Aus den weiteren Darbietungen ragen hervor das große Ausstattungsballett Dita Gerard, der Musikal-Tanz-Akt Diana und Quintino neben weiteren erstklassigen Künstlern. Es finden täglich zwei Vorstellungen mit vollem Programm statt.

Fortgesetzt wird die Reihe der Veranstaltungen mit dem reichhaltigen und auf hoher künstlerischer Stufe stehenden traditionsgemäßen Freimarktsprogramm, das ebenfalls in den Centralhallen von 16. bis 31. Oktober zur Durchführung gelangt. Weiter steht im Oktober, und zwar am 22., allen Freunden der Kunst und Musik ein besonderes Ereignis für Bremen bevor, wird doch an diesen Tage das NS.-Reichs-Sinfonie-Orchester unter der Stabführung seines Dirigenten Raum in der Glocke zu einem Gastspiel weilen. Im November ist die Kapelle Adalbert Lutter für ein mehrtägiges Gastspiel in der Glocke vorgesehen. Am Jahrestag der KdF.-Gründung, dem 30. November, wird eine Großveranstaltung in der Glocke steigen, bei der außer der Kapelle Adalbert Lutter u. a. Ursula Deinert neben weiteren bekannten Künstlern mitwirken werden. In der Zeit vom 25. Dezember bis 15. Januar wird das Weihnachtsprogramm gute Unterhaltung und Entspannung bieten. Für Februar 1942 ist ein Gastspiel der Tanzgruppe Jutta Klamt und für Monat März ein Liederabend mit Kammersänger Rudolf Bockelmann in Aussicht genommen.

Die Führerinnen der Lagergruppe 171 im Bezirk XVII des weiblichen Arbeitsdienstes vereinten sich in Bremen zu einer viertägigen Arbeitstagung, die Fragen der Lagererziehung, des Aufbaus des weiblichen RAD. und des Kriegshilfsdienstes diente. Daneben hatten die Führerinnen Gelegenheit, an den Referaten der Gauschulungswoche teilzunehmen. Nach einer Wanderung durch den 75jährigen Bürgerpark hielt Professor Mellmann einen vogelkundigen Vortrag, der durch Lichtbilder und Schallplatten eine ausgezeichnete Ergänzung fand. Gerade dieser Vortrag rief bei den Führerinnen, die mit ihren Lagern oft abseits der Straßen und Ortschaften in großer Einsamkeit liegen, regstes Interesse hervor. Am Sonntag fand in dem Heim des weiblichen RAD. in der Legion-Condor-Straße eine Feierabendstunde statt, in der neben musikalischen und gesanglichen Darbietungen Vorlesungen aus Geschichte und Sage der Hansestadt Bremen auf dem Programm standen. Den Ausklang der erlebnisreichen Tage bildeten eine Stadtbesichtigung unter Führung des Verkehrsvereins und ein Besuch des Staatstheaters.

Auch an Wehrmachtsangehörige in Lazaretten unter Feldpost schreiben! Oft schreiben Angehörige von verwundeten und kranken Soldaten an diese unter Ortsangabe des Lazarettes an Stelle der Feldpost-Nummer. Dadurch wird die Briefzustellung verzögert. Denn derartige Sendungen müssen aus dem normalen Feldpostverkehr herausgenommen werden. Der Briefaufkauf erst verschiedene Dienststellen, ehe sie mit der Feldpost-Nummer versehen und dem Empfänger zugeleitet werden können. Ist das nicht möglich, dann gehen sie an den Absender zurück.

Platzkonzert. Heute von 16 bis 17 Uhr Platz der SA., Neustadt. Morgen von 16 bis 17 Uhr auf dem Marktplatz. Es spielt der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Kreisleitung. Achtung, Fahnenträgerausbildung! Donnerstag, 28. August, 20 Uhr, Antreten der Fahnenträger mit je zwei Begleitern im Garten der Kreisleitung. Erscheinen Pflicht!

Ortsgruppe Gröpelingen. Donnerstag, 28. August, 20 Uhr, Versammlung im Gemeinschaftshaus Haimerweg 7. Es spricht Gauredner Burgath. Alle Partei- und Volksgenossen sind eingeladen. Uniformierte Politische Leiter in Uniform.

NS.-Frauenschaft

Kreiskasse. Die Beitragsmarkenkarten können abgeholt werden.

Ortsgruppe Neustadt-Süd. Donnerstag, 28. August, Markenausgabe und Hellenstraueinleiterinnen-Sitzung um 17 Uhr, Donaustraße 86.

Ortsgruppe Walle. Markenausgabe Donnerstag, 28. August, von 18 bis 19 Uhr.

Ortsgruppe Peterswerder. Markenausgabe Donnerstag, 28. August, 17 Uhr, in der Geschäftsstelle, Hamburger Str. 83.

Ortsgruppe Hans Richmers. Markenausgabe Donnerstag, 28. August, 17.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSDAP.

Hitlerjugend

Bannstreifendienst. Heute Orlsstreife West Schießen ab 19 Uhr Postschießstand. Süd 20 Uhr Heim, Schulstraße, Ost 20 Uhr mit Turnzeug Polizei-Sportplatz. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Gefolgschaft 13/75. Die gesamte Führerschaft einschl. Stellvertreter tritt heute, 20 Uhr, in Uniform auf der Danziger Freiheit an.

MJ. 6/75. Der Gefolgschaftsdienst fällt heute aus. Die Führer (6a einschl. St.) treten am 27. August, um 20 Uhr, in der Schulstraße an. Uniform, Schreibzeug.

Gef. 4/75. Der Dienst heute: Schar I und die Fußballmannschaft tritt 19.30 Uhr in Ohrenuland bei der Turnhalle an. Sportzeug mitbringen Schar 2 tritt um 2 Uhr in Borgfeld bei der Schule an. Papier und Bleistift mitbringen.

Deutsches Jungvolk

Fähnlein 2/75 „Lützow". Dienstbefehl. Mittwoch, 27. August, 15 Uhr, Bürgerpark antreten. Jungzug III und IV Sportzeug mitbringen.

Bund Deutscher Mädel

GD.-Gruppe 3 (Kinderklinik). Die GD.-Ausbildung fängt am Donnerstag, 28. August, 19.30 Uhr, Kinderklinik bei Dr. Spieß, wieder an.

Kriegswinterhilfswerk

Ortsführung Buntenfor. Jetzt müssen die Unterstützungsanträge derjenigen, welche wie in anderen Wintern von uns unterstützt wurden, wieder neu eingereicht werden. Formulare hierzu sind in der Ortsführung zu haben.

Ortsführung Johann Gossel. Antragsformulare auf Unterstützung im Kriegswinterhilfswerk 1941/42 können ab Donnerstag, 28. August, täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags in der Geschäftsstelle, Buntentorsteinweg 166, abgegeben werden.

NSKK.

Kreisdienststelle Bremen, Giengen. Donnerstag, 19.30 Uhr, Saal 1, Wilhelm-Decker-Haus: Fachliche Schulung.

Kameradschaft Hastedt. Heute, 20 Uhr, Gemeinschaftshaus der NSDAP., Zusammenkunft der NSKK.-Walter. Künftig finden die Zusammenkünfte nicht donnerstags, sondern mittwochs statt.

Es wird verdunkelt:

von Mittwoch	20.30 Uhr
bis Donnerstag	5.45 Uhr

Was bedeutet das „Bayer"-Kreuz?

Das „Bayer"-Kreuz ist das Garantiezeichen für bewährte Arzneimittel, die sich die ganze Welt erobert haben „Bayer"-Arzneimittel werden von den Ärzten in aller Welt verordnet und von Millionen mit vertrauensvoller Zuversicht gebraucht.

BAYER



Kriminalroman von K.H. Böhmer

(3. Fortsetzung)

Der Hauseigentümer aber ist für Beschwerden gegen ihn unzugänglich, Proske arbeitet zur Zufriedenheit und kommt energisch seinen Pflichten nach. Kein Mieter ist auch nur einen Pfennig schuldig!

In Korsakoffs Kopf wühlen merkwürdige Berechnungen, seit Proske sich an seinen Tisch setzte, und sie drängen sich in einem einzigen Gedanken zusammen: er muß sich von Torro befreien. Der Alkohol hat ihm die Ueberlicht geraubt. Irgendwie glaubt er, diesen Mann gebrauchen zu können.

„Darf ich Sie einladen, Herr Proske? Wir Hausgenossen treffen uns so selten, daß man die Gelegenheit am Schopf ergreifen sollte, sich näher kennenzulernen."

Proske knurrt etwas Unverständliches.

„Fräulein!" rief der Schauspieler großspurig. „Sagen Sie, mein liebes Kind, haben Sie etwas Besonderes? Hennessy, Grand Marnier, Chartreuse —?"

„Da müssen Sie schon in eine Bar gehen, wenn Sie solche Wünsche haben", sagte die Kellnerin trocken.

„Einen guten Weinbrand kann ich Ihnen bringen."

„Sehr schön! — Und was haben Sie zu essen?"

„Brathering, Krabbensalat — oder, wenn Sie etwas Warmes wünschen: Eisbein mit Sauerkraut."

„Nun, Herr Proske, worauf haben Sie Appetit?"

„Eisbein!"

„Gut! — Also ein Eisbein, einen Krabbensalat und eine Flasche Weinbrand."

„Weinbrand können Sie nur glasweise haben."

„Dann werden Sie aber öfters laufen müssen, Fräulein — — Wie ist doch gleich Ihr Name, schönes Fräulein?"

„Das tut ja nichts zur Sache!" antwortet das Mädchen ungeknöpft und geht.

Die Kellnerin ist wesentlich einsilbiger geworden, seit der vornehme Herr Korsakoff sich mit Proske eingelassen hat.

Als Hausmeister sehen und hören Sie gewiß eine Menge Dinge aus unserem Mietertaube" und der Nachbarschaft", nimmt Korsakoff die Unterhaltung mit Proske wieder auf.

„Kann schon sein!"

„Was sind das eigentlich für junge Leute, die zusammen die Atelierräume bewohnen, die unserem Hause den Namen gegeben haben?"

„Der Röbel ist Maler, aber noch auf der Akademie, der Ebing Musikschüler, und der Balk in einem Waffengeschäft angestellt. Er meint aber, er sei Schriftsteller und hat mit Ebing zusammen ein Theaterstück geschrieben."

„Prosit, Herr Proske!", sagt Korsakoff und nimmt eines der Gläser, die die Kellnerin gebracht hat.

„Prost, Herr Korsakoff! — Der ist aber gut!"

„Wenigstens könnten Sie mir einmal einen echten Cognac bei mir probieren."

„Die Jungens sind übrigens alle drei hinter der Haller her!"

„So? — Das ist ja interessant! Haben Sie denn Erfolg?"

„Weiß ich nicht! — Nächstens soll ja ein Atelierfest stattfinden, erfuhr ich von der Meyern, zu dem die Haller eingeladen werden soll."

„Von unserer geschwätzigen Vermieterin erfahren Sie wohl allerhand?"

„Nee, sagen mich ist die sehr zugeknöpft. Die hält dicht, besonders wenn es die Haller betrifft. Das ist nämlich ihre beste Mieterin. — Aber ich glaube nicht, daß bei der viel für Sie zu machen ist, Herr Korsakoff."

„Wieso wissen Sie denn, daß ich mich für Fräulein Haller interessiere?"

„Na, sowas merkt man doch — und dann haben Sie ihr doch neulich die Orchideen geschickt. Davon hat doch das ganze Haus gesprochen, besonders die bigotten Töchter des alten Justizrats haben sich schrecklich entrüstet. Na, Sie lassen sich es wenigstens was kosten, wenn Sie was erreichen wollen!" lacht Proske anzüglich.

„Einmal Eisbein, bitte, einmal Krabbensalat", serviert die Kellnerin.

„Bitte noch zwei Weinbrand und zwei Bier! — Ja, Herr Proske, mit Geld bin ich nicht knauserig, wenn man mir gefällig ist. Guten Appetit, Herr Proske!"

Der Hausmeister haut bereits in das Eisbein ein wie ein Ausgehungerter. Korsakoff stochert in dem Krabbensalat herum und sagt so ganz beiläufig:

„Mich interessiert beispielsweise, was dieser Torro eigentlich für ein Mensch ist, was er treibt, was — —"

„Kann ich mir denken", unterbricht Proske kauend und grinst. „Ja, seine Tochter hat die Geschichte verdammt tragisch genommen, und der Alte ist darüber reinweg verrückt geworden. Jeden 5. im Monat — das ist der Tag, an dem seine Tochter ins Wasser ging — wandert der Mann da drunten am Ufer auf und ab und murmelt tolles Zeug vor sich hin. Ich bin ihm schon zweimal nachgegangen."

„Nein!" fährt Korsakoff auf. „Ganz allein in der dunklen Nacht? Wie leicht könnte ihm da etwas zustoßen! Denken Sie nur, er träte fehl — oder jemand rempelte ihn im Vorbeigehen an. — — Dann hieße es, er sei seiner Tochter gefolgt, wenn seine Leiche nach Tagen ans Ufer getrieben würde."

Proske trinkt sein Bier langsam aus, wischt sich mit dem Handrücken bedächtig die wulstigen Lippen und nickt.

„Kann ich mir vorstellen! — Hab' das selbst einmal einem Kerl etwas stärker auf den Kopp gekloppt, als er vertragen konnte."

„Vorbestraft?" raunt Korsakoff und in seinen Augen blitzt es begierig auf.

Proske grinst breit.

„Nee, dazu bin ich nicht dumm genug!"

„Gut so!" flüstert Korsakoff.

„Der Mann hat Ihnen ja so'n merkwürdiges Ding in die Wohnung geschleppt", nimmt nach einer Pause Proske das Gespräch wieder auf. „Haben Sie das gekauft?"

„Gekauft? — Ich habe es mir zunächst einmal — zur Ansicht hinstellen lassen."

„Uebrigens hat der Torro auch prima Pistolen, ganz altertümliche mit Verzierungen."

„Haben Sie die gesehen?"

„Ich habe mir es sagar überlegt, ob ich eine kaufen soll. Aber das wäre wohl eher etwas für Sie. So über Kreuz an der Wand würden sie sich gut machen."

„Darf ich Ihnen vielleicht eine schenken?"

„Ach, die sind sicher viel zu teuer!"

„Fragen Sie mal nach. Ihnen läßt er sie sicher billiger als mir. — Ach, Fräulein — Fräulein — —"

„Lent heißt das Mädchen", hilft Proske.

„Fräulein Leni — sagen Sie, haben Sie Sekt?"

„Sekt?" fragt die Kellnerin erstaunt, „das kann vielleicht sein."

„Dann bringen Sie bitte eine Flasche."

„Bitte sehr", bestätigt Leni und schwirrt ab.

„Sagen Sie mal, Herr Korsakoff, ist das nicht auffällig, wenn Sie mit mir hier Schampus trinken?"

„Ist mir doch gleichgültig, was die Leute denken! Du lieber Gott, wenn ich mich immer um die Leute kümmern wollte — —"

Begegnet uns jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft können wir jemand begegnen, dem wir Dank schuldig sind, ohne daran zu denken.

Goethe

„Wie Sie meinen, Herr Korsakoff: Mir ist das auch wurscht! — Aber ob Ihnen, was den Torro betrifft — —"

Der Satz wird durch die Kellnerin unterbrochen, die angelichts der hohen Zeche wesentlich freundlicher als bisher eine Flasche Sekt bringt.

Korsakoff füllt mit Proske an, trinkt, schenkt nochmals ein und trinkt wieder aus.

„Wissen Sie, Proske, mir ist dieser Torro unheimlich — will ich Ihnen geradeheraus sagen! — Mir würde es durchaus angenehm sein, wenn der Torro hier aus der Gegend verschwinden würde — verstehen Sie, Proske — daß sich der Mensch ausgerechnet mir gegenüber einmieten mußte. — Prosit!"

„Und da meinen Sie, ich könnte ihm noch einmal nachgehen und — — —?"

„Bravo, Herr Proske! — Uebrigens, was ich schon immer erledigen wollte: Sie haben da so viele Scherereien mit mir — wegen all der Blumen und Geschenke, die mir ins Haus geschickt werden, daß ich Ihnen schon längst einmal eine Kleinigkeit vergüten wollte."

Korsakoff schleht ihm einen Hundertmarkschein zu, den er der Westentasche entnommen hat.

Zögernd greift Proske zu.

„Und wenn ich dem Torro nun nachgegangen bin, Herr Korsakoff, was soll ich dann tun —?" Proske sieht ihn unter den starken Brauen aus zusammengekniffenen Schlitzen an. Sein Mund ist geöffnet, die wulstige Unterlippe hängt schlaff herunter.

Korsakoffs Atem geht schwer, als er mit heiserer Stimme flüstert: „Zuhören, was er murmelt! Der Mann trachtet mir vielleicht nach dem Leben! — Ich würde mich viel sicherer fühlen, wenn ich wüßte, was er da zusammenredet — ich könnte ihm ausweichen, wenn er etwas gegen mich plant — —"

So trinken sie bis in die späte Nacht hinein, greifen zur zweiten, zur dritten Flasche Sekt, führen belanglose Reden und verstehen in dichten Alkoholnebel. Proske hat Mühe, den Herrn Korsakoff um Mitternacht in seiner Wohnung zu verstauen und selbst das Bett zu finden.

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Achtet auf die Polen!

Es kommt leider immer wieder vor, daß besonders junge Mädchen auf den Bauernhöfen Grund zu allerlei Klagen haben, die durch das enge Arbeitsverhältnis entstehen, das auf einem Bauernhof herrscht. Jeder, der einen bäuerlichen Betrieb kennt und sich eine Vorstellung über die Gemeinschaft des Arbeitens dort machen kann, wird zugeben müssen, daß kaum anderswo eine so enge Kameradschaft auch in der Arbeitsteilung besteht wie gerade auf den Bauernhöfen. Die Arbeiten in Haus und Scheune, in den Kellern und auf den Böden, auf Feldern und Wiesen führen die Menschen unmittelbar zusammen und bieten so die besten Gegenheiten zu den engsten Verhältnissen untereinander. Das ist gut, wenn es sich um Menschen gleicher Art und gleichen Blutes handelt. Bedenklich aber werden diese Arbeitsverhältnisse, wenn Kriegsgefangene oder überhaupt fremdblütige Arbeiter in diese Gemeinschaft eintreten. Der Krieg hat die wehrfähigen Männer unserer Dörfer und Städte an die Front gerufen. Ihre Arbeitsplätze in der Heimat werden von fremden Männern eingenommen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch nach beendetem Krieg fremde Arbeitskräfte besonders Polen noch lange hierbleiben müssen. Es ist notwendig, diesen fremdblütigen Arbeitern den nötigen Abstand zu zeigen. Sie sind ausschließlich zum Arbeiten hierher gekommen!

Es muß aber auch von jedem Bauer erwartet werden, daß er bei der Abwehr des fremden Blutes den Wünschen seiner landwirtschaftlichen Gehilfinnen das größte Verständnis entgegenbringt. Völlig ausgeschlossen ist, daß seine Gehilfinnen an einer Diele in nächster Nähe des Polen schlafen. Eine solche Schlafstelle darf einem deutschen Mädchen nicht zugemutet werden. Es entspricht nicht der Würde eines deutschen Mädchens, daß es sich mit dem Polen in der gleichen Waschschüssel wäscht und mit ihm an einem Tisch sitzt und ißt. Wenn sich sonst die Miteinanderarbeiten auch nicht umgehen läßt, in die Hausgemeinschaft gehört der Pole nicht hinein. Von jedem Bauer muß erwartet werden, daß er seinem Mädchen jeden möglichen Schutz gewährt!

Nordenham. In der Weser ertrunken. Ein auswärtiger Seemann fiel am Sonntag beim Anbordgehen in die Weser und ertrank. Die Leiche konnte bisjetzt nicht geborgen werden. — Gelddiebstahl. In Eckwarderhörne wurde einem dort beschäftigten Mann aus dem Spind die ganze Barschaft in Höhe von 100 Reichsmark entwendet. Der Mann hatte sich das Geld zusammengespart, um demnächst in Urlaub fahren zu können. Einem weiteren Mann kamen auf ähnliche Art und Weise 55 RM. abhanden.

Schortens. Dreizehnjähriger Junge als vielfacher Dieb. Die Gendarmerie konnte in diesen Tagen fünfzehn Diebstähle, darunter mehrere Einbruchsdiebstähle, aufklären. Als Täter wurde ein dreizehnjähriger Junge ermittelt; er hatte ein ganzes Diebeslager zusammengebracht, das aus allen möglichen Dingen bestand. Aus einer Dienststelle in Jever entwendete er u. a. eine Schreibmaschine, aus einer Gastwirtschaft einen Fernsprechapparat, durch Einbruch in eine Baracke verschaffte er sich einen Dienststempel, er brach in ein Wochenendhaus ein und stahl hier ein Fernglas, einen Wecker, Kocher und verschiedene andere Dinge. Wisher konnte die Gendarmerie nicht weniger als fünfzehn Diebstähle aufklären, die von dem Jungen begangen worden sind. Er stahl alles, was er erreichen konnte. Dem Jungen, der erblich belastet zu sein scheint, hat es in jeder Weise an der notwendigen Aufsicht und Erziehung gefehlt. Er ist bei seinen Diebstählen so gerissen und frech vorgegangen, daß man die Straftaten einem erst dreizehnjährigen Jungen eigentlich nicht hätte zutrauen sollen.

Lüchow. Ein Kriegergrab aus der Eisenzeit. In einer Sandgrube bei Groß-Grabenstedt wurden Trümmer einer grobwandigen eisenzeitlichen Urne freigelegt. Daneben fand man zwei Bronze-Siegelohrringe und einen Bronze-Gürtelhaken. Die Ohrringe deuten darauf hin, daß es sich um eine Frauenbestattung handelt. Wenig später wurde eine zweite Urne entdeckt, die noch im Zusammenhang freigelegt werden konnte. Die stark rauchige Urne, die ebenfalls aus der Eisenzeit stammt, jedoch feinere Arbeit erkennen läßt, ist etwa 35 Zentimeter hoch. In der unteren Hälfte wurde Leichenbrand festgestellt, in dem sich verschiedene Bronze- und Eisenschmuckbeilagen befanden; offenbar handelt es sich um ein Kriegergrab.

Stade. Vom durchgehenden Gespann geschleudert. In Ahlerstedt gingen einem vom Felde kommenden Bauer die Pferde durch, wobei der Mann vom Gespann geschleudert und erheblich verletzt wurde. Ein mitfahrendes kleines Kind kam mit dem Schrecken davon.

Unsere Sportmeldungen

V. Sommerkampfspiele der HJ.

Bei den V. Sommerkampfspielen der HJ. in Breslau sind weitere Entscheidungen gefallen. Olga Eckstein siegte im Kunstspringen des BDM. Doris Herbert Klein (Niederschlesien) holte sich die 100 Meter Brust, das Kunstspringen fiel an Schlager (Württemberg) und Anni Kapell war über 200 Meter Brust nicht zu schlagen. Die Obergaue Württemberg und Wien machen am Sonnabendvormittag das Endspiel im Handball unter sich aus, Wien ist Gruppensieger in der Fußballgruppe J, die Badener HJ. erreichte bereits das Endspiel im Handball der HJ. und das Gebiet Baden wurde auch Mannschaftsmeister im KK.-Schießen.

MSV. Lüneburg in Bremen

Die bei Kriegsausbruch freiwillig ausgeschiedene alte Bereichsklasseneil des MSV. Lüneburg weilt am Sonntag in Bremen und trifft auf den BSV. Man darf gespannt sein, die noch in sehr guter Erinnerung stehende Mannschaft nach fast zwei Jahren wieder einmal in unserer Hansestadt begrüßen zu können.

Tura — Hastedt

Turas Fußballer spielen am Donnerstag, 19 Uhr, an der Waltjenstraße gegen Hastedt. Nach dem guten Abschneiden von Tura gegen Blumenthal ist auf ein schönes Spiel zu rechnen. Beide Mannschaften treten in stärkster Besetzung an.

Tura-Sportplatz, Waltjenstraße, **Donnerstag, 19.00 Uhr**

Tura I • Hastedt I

Im übrigen wurden im Spiel Tura — Blumenthal die Tore von Holzapfel und nicht von Buchholz geschossen.

Hockeyclub Horn — MTV. von 1875

Auf dem Ruhhirten eröffnen obige Mannschaften heute abend um 19 Uhr die neue Hockeyspielzeit. Auf beiden Seiten wird einigen Aktiven Gelegenheit gegeben werden, den Schläger einmal wieder in die Hand zu nehmen.

K.o.-Siege in Brüssel

10 000 Soldaten hatten sich beim zweiten Berufsboxfampftag, den KdF. im Auftrage des Oberkommandos der Wehrmacht aufgezogen hatte, um den Boxring im Brüsseler Winterpalast geschart und erlebten spannende Kämpfe, die durch einen Schaukampf der Schwergewichtler Walter Neusel und Adolf Heuser vervollständigt wurden. Gastgewichtler Max Schmeling war gleichfalls anwesend und wurde lange im Ring vorgestellt. Er erklärte, daß er nach dem Kriege den Vorsport wieder aufnehmen und dann seine Meisterschaft verteidigen werde. Von den drei Kämpfen wurden zwei durch k. o. Im Schwergewicht kam Sendel zu einem K. o.-Sieg über Hower, der wegen einer Verletzung am Auge und an der Lippe in der vierten Runde aus dem Kampf genommen wurde, nachdem er vorher schon wiederholt kurz am Boden gewesen war. Im Leichtgewicht gab Heite gegen den Deutschen Federgewichtsmeister Ernst Weiß nach zwei Niederschlägen gleichfalls in der vierten Runde auf, während Seitzer über seinen Landsmann Dalchow in acht Runden zu einem verdienten Punktsiege kam.

Weltrekord im Radsachen. Auf der schwer zu befahrenden Pariser Prinzenpark-Radrennbahn wurde der erste Weltrekord aufgestellt. Der Franzose Georget, Olympia-Zweiter im Zweiersitzen in Berlin, verbesserte den von Arnaudin mit 1:37,8 gehaltenen Weltrekord über eine Dreiviertelmeile um zwei Zehntelsekunden auf 1:27,6 Min.

KdF.-Sport. Achtung, Abnahmen für das Reichssportabzeichen, und zwar der Gruppen 2, 3 und 4 am Sonnabend, dem 30. August, 18 Uhr, Bremer Kampfbahn.

Pferdesport am Mittwoch

Unsere Voraussagen

Berlin-Ruhleben (Beginn 14.30 Uhr): 1. R.: Elbgraf — Armina — Drankenwirtin. 2.R.: August der Starke — Holger — Bleibtreu. 3. R.: Justitia — Solitär — Herachen. 4. R.: Madame — Mode — Vierländerin. 5. R.: Prisla — Sachen — Trutzi. 6. R.: Abel — Premiere — Soldau. 7. R.: Fahrt — Frömming — Fahrt Jauch.

München (Beginn 16 Uhr): 1. R.: Capriole — Famaredi — Pringenweg. 2. R.: Wiesenlf — Meiosa — Reigen. 3. R.: Krawall — Nordland — Diskus. 4. R.: Botarius — Aversa — Mantella 5. R.: Artillerie — Hans Sachs — Günther W. 6. R.: Ricanor — Rhodium — Galgitih. 7. R.: Druſus — Dorf von Wartenburg — Dido.

Wirtschaft

Atlas Levante-Linie

Die 6. oHV. der Atlas Levante-Linie A.G. Bremen, war dadurch gekennzeichnet, daß nach Durchführung der Erhöhung des Aktienkapitals auf 7 Mill. RM. fünfzehn Aktionäre ein Kapital von 4,887 Mill. RM. vertraten. Diese beschlossen einstimmig, den 1940 nach Abschreibungen erzielten Reingewinn einschließlich Vortrag vorzutragen, sowie eine Kenderung in der Satzung sinnschließlich der Bezüge des Aufsichtsrats.

In den Aufsichtsrat wurde Kaufmann Eduard Schilling, Bremen, wiedergewählt. Für den mit dem Tage des Ausscheidens aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats in der bei seinem bisherigen üblichen Form für seine Tätigkeit im Dienst. Niederei dankte, wurde Bankdirektor Hermann Krauß, Norddeutsche Kreditbank Bremen, zunächst für die Dauer von zwei Jahren neu gewählt.

Im laufenden Jahre wurde von der Reederei die Gefolgschaftsführung Atlas Levante-Linie G.m.b. Bremen, GmbH., als Tochtergesellschaft gegründet. Ausführungen zum Geschäftsbericht wurden nicht gewünscht und nicht gemacht.

Deutsche Asphalt A.G der Limmer und Vorwohler Grubenfelder, Braunschweig. Die HV. beschloß eine Dividende von wieder 5 Pzt. Die Entwicklung des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres ist günstig. Die Asphaltfelderweiterung habe sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mehr als verdoppelt. Auch die Erzeugung der Zwischenprodukte erfuhr gegenüber der Vergleichszeit eine wesentliche Steigerung. Es liege ein Auftragsbestand vor, dessen Erzeugung das Unternehmen bis weit in das nächste Jahr hinein beschäftigen werde, selbst wenn nur die wichtigsten Aufträge ausgeführt werden.

Abschlagsdividende bei Lindes Eis. Auf Grund der DVO. hat der Vorstand der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.G. Wiesbaden, beschlossen, auf die Stammaktien für das laufenden Geschäftsjahres bei günstig. Die Aktionärsvertretung habe sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mehr als verdoppelt. Auch die Erzeugung der Zwischenprodukte erfuhr gegenüber der Vergleichszeit eine wesentliche Steigerung. Es liege ein Auftragsbestand vor, dessen Erzeugung das Unternehmen bis weit in das nächste Jahr hinein beschäftigen werde, selbst wenn nur die wichtigsten Aufträge ausgeführt werden.

Abschlagsdividende bei Lindes Eis. Auf Grund der DVO. hat der Vorstand der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.G. Wiesbaden, beschlossen, auf die Stammaktien für das laufende Geschäftsjahr bei günstig. Die Aktionärsvertretung habe sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mehr als verdoppelt. Auch die Erzeugung der Zwischenprodukte erfuhr gegenüber der Vergleichszeit eine wesentliche Steigerung. Es liege ein Auftragsbestand vor, dessen Erzeugung das Unternehmen bis weit in das nächste Jahr hinein beschäftigen werde, selbst wenn nur die wichtigsten Aufträge ausgeführt werden.

Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz

rd. **Budapest**, 26. August. In Budapest ist die mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz eröffnet worden, zu der auch eine deutsche Delegation unter Führung des Freiherrn von Wilmowsky eingetroffen ist. Die Konferenz soll die gemeinschaftlich interessierenden Fragen der europäischen Wirtschaft und des Handels klären.

Argentinien kauft italienische Schiffe. Im argentinischen Außenministerium ist am Montag ein Vertrag unterzeichnet worden, durch den Argentinien das Eigentum an 16 in seinen Häfen liegenden italienischen Schiffen erwirbt.

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börseindizes stellen sich in der Woche vom 18. bis 23. August im Vergleich zur Vorwoche wie folgt: Aktienkurse 158,14 (156,00).

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	26. August Geld	Brief	1941	26. August Geld	Brief
Aegypten	* 9.89	9.91	Italien	13.14	13.16
Afghanistan	18.79	18.83	Japan	0.595	0.597
Argentinien	0.593	0.597	Kanada	* 2.068	2.072
Bulgarien	* 7.912	7.928	Kroatien	4.993	5.003
Belgien	20.96	21.00	Neufeland	* 2.472	2.476
Brasilien	0.18	0.139	Norwegen	56.76	56.88
Dänemark	* 74.18	74.32	Portugal	10.14	10.16
England	* 9.89	9.91	Schweden	60.46	60.58
Estland	48.21	48.31	Schweiz	57.58	57.70
Finnland	5.06	5.07	Serbien	4.98	4.99
Frankreich	* 4.905	5.005	Slowakei	3.301	3.309
Griechenland	1.668	1.672	Spanien	28.58	28.65
Holland	132.70	132.70	Südafrika	* 9.89	9.91
Irland	14.59	14.61	Türkei	1.278	1.282
Island	38.43	38.50	Uruguay	1.269	1.271
			Ver. St. v. A.	2.068	2.072

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Devisenbörse. Von Schiffahrtsaktien blieben Hapag und Hansa-Dampf am 26. August zum Schluß geschäftslos. Lloyd notierten 104½, kaum Veränderungen. Von sonstigen Verkehrsaktien wurden Hamburger Hochbahn (128½) minus ¾ Pzt. gehandelt. Am Markt der nordenschen Aktien wurden Norddeutsche Hochseefischerei (177½) plus ½ Pzt., Reis und Handels mit minus 3½ Pzt. zu 190 aus dem Markt genommen.

Berliner Börse. Am 26. August nahm die Abschwächung ihren Fortgang. Vereinigte Stahlwerke notierten 158 nach zeitweile 157½ und Farben 212. Erdöl und AEG. verloren ½, Salzdetfurth, Wintershall, Junghans, Rütgerswerke, Dessauer Gas, Licht-Kraft, Waldhof und Hotelbetrieb 1, Siemens-Stammaktien 1½, Bemberg 1½, Conti-Gummi 2 Pzt. Nur vereinzelt waren ½prozentige Erholungen festzustellen. Gegen Ende des Verkehrs konnte sich verschiedentlich eine merkliche Erholung durchsetzen, der vereinzelt weitere Rückkäufe gegenüberstanden. Vereinigte Stahlwerke schlossen mit 157½ nach zeitweile 158½ und Farben mit 213. Gegen den Verlauf hun. gegen erste Notiz genannten Conti-Gummi 3, Berger 2, Ilse-Genußscheine 1½, AEG., Mannesmann, Eisenhahn-Verkehrsmittel und Schultheiß 1 Pzt. Anderersseits schwächten sich Charlotte-Wasser, Berliner Maschinen und Bemberg um ½, Stöhrer, Zünf sowie Aschaffenburger um 1 Pzt. ab.

Hinweise

Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Motette im Dom. Morgen, Donnerstag, 19 bis 19.50 Uhr. Motetten alter Meister. Trio Sonate von J. S. Bach. An der Orgel K. v. Tricht, Bremer Domchor, Leitung Richard Liesche.



„Hoffnungsloser Aussichtshof!"

Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Szinn

Eine Freude war das nicht

Die drei Schwestern Lotte, Frieda und Grete waren ganz verrückt nach Alfred, nicht um seine jugendliche Schönheit, denn er hatte längst vier Jahrzehnte hinter sich und kam mit dem Kopf so weit durch die Haare, daß für ihn ein nasser Lappen als Kamm vollauf genügte. Aber ein Wasser war Alfred! Wie eine Schraube, ein Nier, eine Leiste oder ein Haken fehlte, da stand er auch ohne wallendes Haupthaar seinen Mann.

An Lottes Nähmaschine war etwas nicht in Ordnung, durch die Nähte konnte man Linsen werfen. Also lud man Alfred zu Kaffee und Kuchen ein, um ihn nebenbei zu instandsetzender Betätigung anzureizen. Da war aber noch etwas anderes, was Alfred reizte. Nicht etwa die Schwestern. Sie ließen ihn trotz heiß werdender Blicke kühl. Auf dem Vertiko stand ein Glasschälchen, und in ihm lag Friedas güldene Armbanduhr. Als nun Alfred nach Ueberwindung von Kaffee und Kuchen die Nähmaschine bei den Ohren genommen und sie einigermaßen in Schuß gebracht hatte, war er ganz gegen seine Gewohnheit nicht mehr zu halten. Er erklärte, er habe noch anderswo zu basteln und müsse gehen. Trübselig ließen ihn die Schwestern ziehen, denn sie hatten gehofft, daß der Arbeit die Gemütlichkeit folgen würde.

Es vergingen gute vierzehn Tage. Frieda muß ihre Armbanduhr nicht oft getragen haben, denn erst jetzt fiel ihr beim Abkaufen des Glasschälchens dessen Leere auf. „Wo ist meine Uhr?" Hat die etwa Alfred geklaut?" Also hin zu Alfred! Der lachte und sagte: „Aber Friedel! Ich wollte dir doch nur eine Freude machen! Gewiß habe ich die Uhr genommen, aber nur, um sie von einem guten Uhrmacher überholen zu lassen!" Friedel traute dem Frieden nicht. Sie bat Alfred um Vorlage des Reparaturscheines. Den hatte Alfred „leider" verlegt. Auch bei der Angabe der Anschrift des von ihm angeblich zu Rate gezogenen Uhrmachers verhatte er sich in Widersprüche. Klar sah Frieda erst, als nach einigen Tagen eine Freundin zu ihr sagte: „Gestern habe ich Marie gesehen. Hast du ihr deine Uhr geschenkt? Sie trägt sie ja!" Marie war Friedas, aber auch Alfreds Freundin.

Nunmehr begab sich Grete, die den Bastelfreund besonders schätzte, zu ihm, um ihm ins Klausgewissen zu reden. Alfred blieb standfest bei seiner alten Lesart vom Freudemachen. Gleichzeitig lud er Grete zu einem Besuch bei Lina (auch eine Freundin von ihm) ein. Dort spielte sich nun das ab, was der Kante den Henkel abschlug. Bei Lina verweilte eine Johanna, die sich für kurz Zeit ihrer Armbanduhr entledigte und sie auf die Ecke eines Ruhebettes legte. Warum? Das kam nicht zur Sprache. Die Uhr ging auch tatsächlich schlafen, aber, wie Johanna und auch Lina jetzt vor Gericht behaupteten, in Alfreds Tasche. „Vielleicht ist die Uhr ins Ruhebett hineingefallen!" sagte der Richter. Nein, die Freundinnen hatten die ganze Wohnung, das Ruhebett und sich selber Kopf gestellt, die Uhr war weg.

Alfred bestritt alles. Wie die Dinge lagen, stand er im stärksten Verdacht, auch Johannas Uhr in „Reparatur" genommen zu haben. Aber hundertprozentig nachzuweisen war ihm das nicht, denn es kommt dazu vor, daß ein ins Ruhebett geruftschter Gegenstand erst beim Ausmontieren der Federn wieder zum Vorschein kommt. Dagegen lag bei dem „Staubsuchen" des Glasschälchens ein blanker Diebstahl vor, denn an das Freudemachen glaubte außer Alfred niemand. Zwei Monate Gefängnis. Von den drei Schwestern lichten zumindestens Frieda nicht mehr in Alfred verrückt, während Lotte und Grete um die Gnadenbrote baten vor der Urteilsfindung noch einmal mit ihm sprechen zu dürfen. Wollten sie ihn um eine neue Bastelarbeit bitten?

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE" Tee



Teeka-Fruchttee in der Packung oder im hygienisch gepackten Aufgußbeutel Teeka-Fix ergibt das beste Austauschgetränk für den altbewährten „Teekanne"-Tee. Er wird wie dieser mit kochendem Wasser aufgebrüht. An kalten Tagen trinkt man ihn heiß, im Sommer kühl gestellt. Er wird dann nach Belieben mit Wasser, Zucker und Zitronensaft versetzt.

Auch Kinder trinken ihn gern.

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgußbeutel, sind überall zu erhalten!

Vater, Mutter und die Kinder trinken sommers und im Winter Teeka-Fix kalt und auch heiß fröhlich im Familienkreis.



3/11

BZ-Kleinanzeigen

Fernzüge
Wohng. Nachw. Möbeltaxierung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 28

Briefmarken
Briefmarken-Ankauf — Verkauf
A. Heine & Co.
Fedelhören 1
Bei jeder Gelegenheit hilft die „B.-Z."-Kleinanzeige

Verkauf

Petrol.-Ofen 6.50, eleg. Silberdrokal (Schuh. 37) 8 Mk. Angeb. u. C 1903

Gut erh. **Kinderwagen** zu verkauf. Bz.-Hemelingen, Grabenstraße 9

Bl. Stubenstiefel bl. Radio m. Mit. 13 M. Feldstr. 39 Gig.

Teigem. m. Rahm. 110/90. Schwachhauser Heerstr. 81

6. Vogelkäfig 75×85×210, sehr bill. Bachstraße 110

Zerlegenertes
Kiefern-Brennholz
trocken, liefert frei Haus
Friedrich Martens, Hemelingen,
Neustadtstraße 15, Ruf 4 11 64

Kohlepapier Farbbänder
Carl H. Grothe
Ansgaritorhof 10

Prismenglas, 8/32, Pr. 110,— **led. Aktentasche,** Preis 20,— Angeb. u. U 1145

Ankauf

Whm.-Offiz.-Umhang. Angeb. u. B 1150 oder Ruf 4 45 92

Schrott Altpapier Metalle Wrissenberg Hohentor 30/38 Telefon 5 42 71

Zweiteilige Handharmonika zu kaufen gesucht. Alfred Grafka, Rosenstraße 35.

Neues oder gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote unter G 1907.

Hohe Preise zahlt für Herren-Garderobe Nachlaßsachen **H. Keri, Knoopstr. 20** C. Faul Tr. 5 50068

Altgold, Silber, Vorkriegsmünzen kauft **Fr. Gentauer** Buttlerstr. 20 (a. d. Kirche) Ruf 4 45 92

Pistolen auch große **Mauser** mit Kasten kauft **Bernhardt,** Büchsenmacher, Fedelhören 69

Metalle Schrott Altpapier Altgummi **Jeß & Wessel Nachf.** Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Wer heute wirbt wird auch später nicht vergessen!

Gold und Silber kaufen **Meyer & Mohns** Faulenstraße 41 Gen. C 41/5981

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Deutsch? Angeb. mit Preis unter H 1908

Automarkt

Wir kaufen laufend Opel Olympia, Kadett und Lieferwagen. **Opel-Automobil-Centrale.** Ruf: 8 40 57

Sonstiges

Frl. a. Norwegen, welch. Sonnabend Vorstb. 83 Brief u. Päckch. abz. hatte, w. um Ausg. sein. Anschr. gebeten u. Telefon 5 05 23

Wer repariert Staubsauger? Angeb. u. B 1902

Stempel
Schilder Orden Gravierg Abzeichen
Stempel-Müller Katharinenstraße 29 Ruf 25079

Häuser und Grundstücke

Bauland
ca. 900—1000 qm zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Lage unter O 7814

Verloren

Brosche, Perle m. Brillanten, vom Dom. Fedelhören bis Schwachhauser Heerstr. 207. Bitte gegen Belohnung abzugeben.

Alt. Frontkämpfer verl. i. d. Nacht b. Sonnabd. z. Sonnt. **Herr-Taschenuhr.** Abzugeb. gegen Bel. im Fundbüro.

Trauring, ges. 29. 31. Weihnacht. 31 in Focke-Mühle. Gefdl. ü. Offerb., Stelw., Dobb., Bretlenweg Angeb. mit Preis u. Plantage, Abzug. u. Bel. Fundbüro

Vermieten

Möbliert. Zimmer Kaiserstraße 68 I

Hückelriede möbl. Wohnung Wohnzim., Schlafzimm., Küche und Bad mit Heizung, z. 1. 9. 1941. Anfragen u. B 9452

Stellen-Angebote

Stundenfrau nachmittags. **Riegadeg,** Im Deich 56 Ruf: 5 15 63

Bügelerin, Lehrmädchen, Helferin (auch für Laden) **Hanseatische Kleiderpflege Karl Behre,** Hamburgerstr. 29 b

Morgenhilfe v. 8 b. 11 Uhr. Vorst. 13-15 **Cornelius,** Am Dobben 125

Flotte, zuverläss. **Hausgehilfin** z. sof. od. später gesucht. Angeb. u. F 1906

Zuv. Hausgehilfin z. 2 Z., sonnt. frei. Vorm. Hüttenstr. 21

Tel. 4 60 55

Mädchen oder Frau morg. 8—12 Uhr. Oltertor, **„Roter Sand".** Bel. Tuschcheerer. Wilsenstraße 4

Versteigerungen

Erinnerung
an die heute vormittag 10 Uhr im Schuppen 3 der Weser-Lagerungs-Ges., Ender Straße, stattfindende Versteigerung laut Anzeige vom gestrigen Tage.

Rustede, Gerichtsvollzieher.

Stellengesuche

Su. Nebenbesch. a. Fahrern Feierabd. 17.30 an a. sonnt. Vorm. Hüttenstr. 2

Jnt. Mann f. Nebenbesch. i. 3 Z.g. i. d. Woh. Ang. B 1146

Rentnerin sucht leichte Beschäftig. Angeb. u. W 1147

Insecieren leicht gemacht!

Jeder kann sich den Preis seiner B.Z. Kleinanzeige leicht errechnen, 15 Buchstaben = 1 Zeile, Millimeterpreis 10 Pfennig

Einspaltige Anzeigen

5 Millimeter	2 Zeilen
8 Millimeter	3 Zeilen
11 Millimeter	4 Zeilen
13 Millimeter	5 Zeilen
16 Millimeter	6 Zeilen
18 Millimeter	7 Zeilen
21 Millimeter	8 Zeilen
24 Millimeter	9 Zeilen
27 Millimeter	10 Zeilen
30 Millimeter	11 Zeilen

Das M.G.A.-Kapital ist schon zur Stelle sein, ehe Sie es gegeben sind. Kopfweh lassen diesen Schritt! Also wie so manches einfach Ihren eine Predigt halten müssen. Kann ja scheinend keine Anzeige bringen, die auf seinen Boden paßt. Ihre Angebote davon Neuheiten, Aufschwung in Textilstoffen" ist scheinbar London nach Washington